

Deutsche Wacht.

Fröhliche, freudenreiche Osterzeit.

Ein Fest ist gekommen, an dem sich die Freude, dieser schöne Götterfunke in aller Herzen senkt. Christus, unser Herr und Heiland ist auferstanden und mit ihm feiert in wunderherrlicher Uebereinstimmung die Natur Auferweckung.

Wenn für gewöhnlich der Osterhimmel blaut, die Oster Sonne goldig die grünenden Fluren verschönt, der berauschende Erdgeruch uns umfängt, des Finken Lockruf unser Ohr und die blumigen Kinder Ostaras unsere Augen erfreuen, dann weitet sich unser Herz, dann löst sich unsere Seele und auch in unserem Innern feiern wir Auferweckung, hoffnungsfreudige Auferstehung.

Wir Kulturmenschen vermögen es nicht mehr recht auszudenken, mit welcher ganz besonderen Innigkeit die Herzen unserer Ahnordern, denen der Winter und seine Frostriesen weit strengere und grimmigere Gefellen waren, dem lichten Sommerlinde Ostara entgegenjauchzten. Ostara oder Costra, der vergöttlichten Verkörperung der Frühlingssonne jubelten die Herzen entgegen und ihr Vot, das Weidenkästchen, ward mit heller Freude begrüßt. Noch bewahren wir in dem Osterlamme und dem Osterhasen Anklänge an Brauchtümer bei der festlichen Begehung des Einzuges Ostaras in die deutsche Gauen. Nebst dem Lamm und dem Bocke als Opfertiere, spielte der Hase als Sinnbild der Fruchtbarkeit im Glauben der osterlichen Frühlingszeit seit jeher eine besondere Rolle. Der aus seinen verborgenen Wintertagen im dünnen Wald und Heidegras durch die wärmenden Strahlen des verjüngten Tagesgestirnes aufgejagte Hase, der vergnüglich im goldigen Frühlingssonnenschein seine Männchen machte, konnte mit Recht als ein Wahrzeichen der Osterzeit, als ein Vot Ostaras betrachtet werden. Selbst die gefärbten Eier im volkstümlichen Brauchtum das Osterfestes geben auf alte germanische

Unter dem Buge.

„Wies kam, ist ziemlich nebensächlich“, erzählte unser Fr- und Inspektor Ekel, „und so deutlich auch alle kleinsten Vorkommnisse und Gedanken noch weiß, während das Unglück über mir wegbrauste, so unwichtig sind mir die Umstände geworden, die mich in meine Lage brachten. Ich will also nur erwähnen, daß ich dienstlich auf der Strecke zu tun gehabt hatte und gegen Abend mit meinen paar Arbeitern die Drahtseil bestieg, um von einer der näheren Nachbarstationen nach Hause zu fahren. Der Schnellzug, der fahrplanmäßig längst schon fällig gewesen wäre, hatte drei Viertelstunden Verspätung. Durch ein Versehen des Wächters war die Meldung hiervon unterblieben. Kurz, so in der Mitte der Strecke, just wo sie in einer scharfen Kurve um einen vorgeschobenen Hügel biegt, kommt uns der Schnellzug entgegen. Der Maschinist hatte uns sofort bemerkt. Die Maschine piffte wie toll und durch das Poltern und Stampfen klang der scharfe Kl-Don der angezogenen Bremsen. Mir schoß es wie ein heißer Strahl durch den Körper; „Abspringen!“ schrie ich. Wie binabgeschossen flogen meine Gefährten von der Drahtseil. Auch ich schwang mich hinunter. Aber mein Mantel blieb an irgend einem Widerstande hängen, hielt mich auf, riß — ich stürzte und fiel mit dem Körper innerhalb der Geleise — und mein rechter Fuß lag noch auf einer Schiene . . .

Sitten zurück und man hat gelb und rot gefärbte Eier in vielen Gräbern der heidnisch germanischen Zeit gefunden.

Es ist Frühling! Soll nicht auch dem Geschick unseres Volkes die gabenreiche Ostara eine lebensfrohe, hoffnungsfreudige Wendung bringen? Diese Zuversicht muß in uns lebendig werden. Sie muß uns beseuern zu neuem, frischen Wagen in Volkesdienst. Und auch in unserem schönen Heimatlande, der rebenumspunnenen, südlichen Mark ist es Frühling geworden, doch nicht nur um uns, auch in uns, muß es Frühling werden. Wir haben nicht Grund trüben Betrachtungen nachzugehen, bannen wir also die hemmenden Besorgnisse und erfüllen wir unsere Brust mit frischem Hoffen. Feuchterleben, der Verkünder der Allmacht des hohen Willens, muß unser Mann werden. Wohl ist es uns gelungen, uns des Ansturmes unserer Feinde, dank des einigen Bürger sinnes, leicht zu erwehren, wohl haben wir uns eine feste Stellung erworben, allein wir dürfen bei diesen Errungenschaften nicht stehen bleiben und müssen „des deutschen Geistes Burg im Süden“ immer weiter ausbauen, bis wir dereinst von ihren Zinnen das Sommerland der deutschen Zukunftssträume mit hellem Jubel begrüßen können.

Slovenische Zeitungsstimmen.

Slovenischliberale Anwandlungen des Fanatismes. Wie wir durch Anführung einer slovenischen Pressestimme bereits mitteilten, hat die slovenisch-klerikale Partei die vielen teils versteckten, teils offenen Bosheiten der „Domovina“ und ihrer Hintermänner damit beantwortet, daß sie zwischen sich und ihnen das Tisch Tuch zerschneid und ihnen offene Fehde ansagte. Es gewinnt den Anschein, daß die Beschimpfung und Verhöhnung eines Geistlichen im Cillier Narodni Dom nur den unmittelbaren, willig aufgegriffenen Anlaß dazu geboten hätte, und daß es vielmehr die von den Cillier

Und das eiserne Ungetüm schon dicht vor mir. Mich dünkte es riesengroß, bis in den Himmel langend. Mit den tief niederhängenden Dampfzylindern, den rasend hervorwirbelnden Zylinderstangen, mit dem kurzgebrungenen, schwarzqualmenden Rauchfang, den beiden rotglühenden Laternen und der breiten Eisenstirn hatte es ein Gesicht für mich. Kein menschenähnliches und dennoch eines, das mich heute noch ab und zu in Träumen quälen kann. Zum Aufspringen war keine Zeit mehr. Schon flogen die Zylinderstangen wie geschleuderte Lanzen auf mich zu.

„Herr Ingenieur!“ — ein gellender Ruf furchtbarster Angst, der wie aus weiter Ferne zu mir drang.

„Mein Fuß!“ schoß es mir durch den Sinn; ich zog ihn an mich „und flach ausstreck'n“ . . . da war ich von dem unhaltbaren Zuge auch schon lebendig begraben. Es brauste und zischte, dröhnte und donnerte über mich hinweg . . .

Alle die harten, erbarmungslosen Lärmöne lasteten auf mir wie eine Wucht. Ich lag, das Kinn auf der Erde, die Arme fest an mich gedrückt, die Füße ausgestreckt — regungslos.

Der Aschenkasten! Er kam auf mich zu . . . nieder und schwarz . . . er wird mich zerquetschen . . .

Ein Lichtschimmer, wie ein sonniger Blick huschte vor mir über den Boden. Der Kasten flog haarscharf über mir weg. Mir wars, als spürte ich einen Strich über den Rücken — es tat nicht

Perbaken intensiv betriebene Propaganda der liberalen Ideen wäre, die die geistlichen Herren Positiver nicht länger mit Ruhe ansehen können. Es hat dem Faß vollends den Boden ausgeschlagen, daß die Cillier Perbaken durch die Bestellung eines unverkennbar radikalen Schriftleiters offen Farbe bekantten. Die von Cilli ausgehende liberale Propaganda scheint auch im Sanntale Boden zu gewinnen, wenigstens deutet die fleißige Mitarbeiterschaft, die den slovenisch-liberalen Blättern aus vielen Orten desselben zuteil wird, darauf hin, und was das Bemerkenswerteste ist, diese Notizen führen sämtliche eine besonders gepfefferte und ägende Sprache gegen die untersteirischen Klerikale. So berichtet der „Slovenski Narod“ in einer Zuschrift aus Sachsenfeld, hinsichtlich des Wegzuges deutscher Mönche aus der dortigen Gegend, daß offen und heimlich so manche Träne den Mönchen, an die sich das Volk so gut gewöhnt hatte, nachgeweint worden sei — nur der Pfarrer von Gutendorf habe nicht geweint, (weil er sich von den Mönchen in seinen Einkünften geschmälert sah.) Ironisch bemerkt der Einsender weiters zu dem Sachsenfelder Kirchenbaue, zu dem die Bauern selbst an Sonntagen Steine führen müssen — „und da wundere man sich, daß der Glaube verkümmert!“

Der pervakische Ansturm auf Kärnten beginnt. — die Eröffnung macht die planmäßige Denunziation. In einer Zuschrift des „Slovenec“ aus Klagenfurt wird zunächst der Vorstand des dortigen Südmark-Vereines aufs Korn genommen, indem gegen alle Beamte, die in dem Vereine wirken, eine wüste Hebe eröffnet wird.

Die „Südsteirische Presse“ geberdete sich seinerzeit furchtbar aufgeregt, als die „Marburger Zeitung“ bei Erörterung der sich auffallend häufenden schweren Verbrechen in der Untersteiermark von einer windischen Mördergrube sprach und die Hauptschuldigen in den Geppaffen suchte. Der „Marburger Zeitung“ ist nun ein klassischer Zeuge in dem „Slovenski Narod“ erstanden, der in noch schärferer Weise sein verdammdendes Urteil fällt, indem er unter der Ueberschrift: „Unsere katholischen Scheusale“ von einem Vorfalle berichtet, wo ein friedfertiger Mann durch Bauernburken überfallen, unmenslich mißhandelt und schwer verletzt wurde.

weh. Gottlob, die Maschine ist neuerer Konstruktion . . . — Mein Herz pochte, daß ich meine Schläse klopfen fühlte. Und mit dem rasenden Herzschlag kamen die verschiedenen Gedankenbilder wie lebende Photographie, als trüge sie das durchgehete Blut auf seinen Wellen, die ich an die Wände meiner Aern branden fühlte.

„Nur Ruhe, nur Ruhe! Absolut verloren bin ich nicht . . .“ Und mir fiel jener Kondukteur ein, der ebenfalls unter einen Zug gekommen, sich flach zwischen den Geleisen ausgestreckt hatte und keinen anderen Schaden erlitt, als daß ihm ein Knopf und ein Stück Tuch seines Uniformrockes weggerissen wurde. Und mir fiel sogar der Name jenes Mannes ein, die Zeitung, in der ich die Notiz über ihn gelesen unter dem Schlagworte: „Glücklich abgelassen.“ Aus Smünd, 7. Oktober, wird uns geschrieben . . .

Es kann auch bei mir noch so gut ausgehen, wenn . . .

Eine schwarze Querstange droht über meinem Kopfe — die Bremsvorrichtung!

Ich habe heute vergessen, die fällige Rate der Lebensversicherung zu zahlen . . .

Letzter Termin . . . wenn sie mich nicht tötet und zum Krüppel macht. . . .

Sie glitt über mich weg wie ein Rischschwert. Nicht tot . . . noch nicht! . . .

An der Kuppelung muß alles in strengster Ordnung sein. Schmale Lichtstreifen auf dem Boden kündeten die gefährlichen Zwischenräume zwischen

Wäre ihm nicht zufällig Hilfe geworden, so hätte er am Plage bleiben müssen. Das Blatt begleitet seine Erzählung mit folgenden Worten: Es ist ungemein traurig und kennzeichnend, daß unter so überaus frommen und kliralen Leuten derartige Totschlägerei herrscht. Selbst unter den wilden Südeeinsulanern ist sicher mehr menschliches Gefühl und gegenseitige Liebe anzutreffen. Und es darf nicht verwundern, wenn unsere Bauernschaft immer wilder und verrohter wird, da sie sich ja ganz in der Gewalt unserer politisierenden Geistlichkeit befindet, die ihr anstatt christlicher Liebe nur politische Verhegung und Feindschaft zum Nächsten lehrt. Solche Falsch-Zivilisierte vermögen freilich nicht andere zu bilden.

Politische Rundschau.

Deutscher Wahlsieg in der Untersteiermark.

Die Gemeindevahlen zu Neudorf bei Windisch-Freistritz führten zu einem vollen Sieg der deutschen Partei.

Römische Unbuddsamkeit. Im Siechenhause zu Wildon war eine Frau evangelischen Glaubensbekenntnisses, namens Eva Berger, gestorben. Nach einer Mitteilung der Landes-Siechenhaus-Verwaltung ereignete sich während der Einsegnung, die der evangelische Pfarrer Köhling auf dem Ortsfriedhofe vornahm, ein peinlicher Zwischenfall. Während der Pfarrer am offenen Grabe sprach, rief ihm plötzlich aus dem Kreise der Umstehenden ein Mann mit lauter Stimme zu, daß der Verstorbene auf diesem Friedhofe keine Grabrede gehalten werden dürfe. Er forderte den Pfarrer auf, nicht weiter zu reden und erklärte, daß er dies im Namen und im Auftrage des Herrn Dechanten tue. Der Urheber der Störung war der Mesner der Wildoner römisch-katholischen Pfarre. Gegen ihn, sowie gegen den Dechanten Dreisiebner hat das evangelische Pfarramt bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige wegen Religionsstörung erklart und ersucht, das Strafverfahren wegen § 122, beziehungsweise § 303 St.-G. (Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Kirche) einzuleiten. Diese römische Unbuddsamkeit, die selbst vor der Weihe eines offenen Grabes nicht zurückscheut, fordert zur empfindlichen Ahndung heraus.

Abg. Dr. Spilvester über die Lage. In der Jahresversammlung des Salzburgerischen Volksvereines am 6. d. M. äußerte sich Abg. Dr. Spilvester, nach einem längeren ausführlichen Bericht über die parlamentarischen Vorgänge seit Weihnachten, über die gegenwärtige politische Lage ungefähr in nachstehender Weise: Wenn auch gegenwärtig in unserem Parlamente anscheinend eine ruhige Stimmung platzgegriffen hat, so könne man die parlamentarischen Verhältnisse doch noch nicht „konsolidiert“ nennen. Die Majoritäten bilden sich immer noch von „Fall zu Fall“. Dem aufmerksamen Beobachter kann es dabei nicht entgehen, daß der ehemalige eiserne Ring nicht allzu selten sich ganz automatisch schließt. Die deutschen Parteien müssen daher stets von größter Vorsicht erfüllt

sein, umsomehr als auf einige deutsche Parteien in nationalen Dingen nicht sehr viel Verlaß ist, andere wieder theoretische Verneinung treiben. Auf die Dauer ist ein solcher noch immer anarchischer Zustand nicht zu halten, es muß zu einer Konzentration geschritten werden. Der gegenwärtige Ministerpräsident ist Meister in Bildung von „Majoritäten von Fall zu Fall“; ob und wie lange es ihm noch gelingen wird, solche Majoritäten für Staatsnotwendigkeiten zu bilden, hängt von den leitenden Persönlichkeiten der großen Parteien ab. Je konsolidierter die Verhältnisse im Parlamente werden, desto schwieriger wird die Stellung des Ministerpräsidenten. Er weiß auch, daß die Wetterwinkel jetzt viel weniger bei den radikalen Parteien als bei den großen Mittelparteien zu suchen sind. Die wachsende Konzentration wird ihm unangenehm, er möchte den gegenwärtigen Zustand am liebsten festhalten. In letzter Zeit gabs manche Verstimmungen, die, wenn sie oft wiederkehren, leicht zu einer Krise führen können. Noch ist Herr v. Koerber Herr der Situation, er genießt nicht nur das vollste Vertrauen der Krone, sondern ist auch zur Zeit im Parlamente unentbehrlich. Wenn gegenwärtig auch alle Parteien in Folge der schweren Kämpfe, die jede geführt hat, an starker Depression leiden, so ist es doch immerhin möglich, daß ein kleiner Zwischenfall helle Flammen hervorrufen könnte. Darum sind die großen Vorlagen: Staatsvoranschlag, Ausgleich, autonomer Zolltarif, Aufnahme der Barzahlungen noch lange nicht unter Dach und Fach gebracht. Sie werden dem Ministerpräsidenten noch manche schwere Stunde bereiten. Das Schwierige scheint darin zu liegen, daß die großen Parteien sich nur fast von taktischen Erwägungen leiten lassen und der Inhalt vorgenannter Vorlagen nur nebenher in Betracht kommt. Abgesehen von einigen Retifizierungen des Zolltarifs sind die anderen Vorlagen als Ganzes abzulehnen oder anzunehmen. Die allgemeine Meinung hält den Ausgleich für den letzten, der geschlossen wird, will aber doch nicht schon heute das getrennte Zollgebiet. Die Agrarier würden zwar recht froh sein, die Industriellen dagegen doch alles daransetzen, um den letzten Schritt noch zu hindern. Die jetzigen Parlamentsparteien haben sämtliche einen hypokratischen Zug, selbst die extremsten. Letztere verlieren sich in kleinen Mitteln, die durch ihren wiederholten Gebrauch ganz abgestanden sind. Die Zeit bis Pfingsten wird im Plenum wenig gearbeitet werden, der Schwerpunkt ruht in den Ausschüssen. Im Plenum werden jetzt zunächst die Bahnvorlagen und die Geschäftsordnung zur Beratung kommen. Erst nach Pfingsten, wenn die Ausschüsse gearbeitet haben, kommen die großen Vorlagen. Das Pressegesetz dürfte mit Rücksicht auf diese Verhältnisse in der Herbstsession zur Beratung kommen. Im Subkomitee wird man kaum vor Pfingsten fertig werden, dann beginnen erst die Beratungen im Preßauschusse. Man befürchtet allgemein eine sehr lange Sitzungsperiode, vielleicht bis in den Juli hinein. Die Ungarn haben uns

jetzt abgelöst, sie treiben vorläufig ins Dunkle; hoffen wir, daß nicht wir sie wieder ablösen.

Ein Stimmungsbild vom Trümmerfelde der Insolvenzkasse. Die Stimmung, welche infolge des Neunmillionen-Defizites der klerikalen Salozna unter den tschechischen Katholiken herrscht, illustriert folgender Vorfall, der sich am 2. d. Mts. in der Kanzlei des Sanierungskomitees ereignete. Es kam ein alter Herr, der, nachdem er mehrere Einlagebüchel auf den Pult gelegt hatte, um sie für den Verkauf um 50 Prozent vormerken zu lassen, das Tuch von seinem Hals herunternahm. Jetzt sah man an dem Kollare, daß der Greis ein Geistlicher sei. Schluchzend erzählte er: „Ich bin Pfarrer auf dem Lande und habe mit meinen Gläubigen immer in Ruhe, Frieden und Freundschaft gelebt. Sie kamen zu mir um Rat und erhielten ihn. Fragten sie mich, wo sie ihr Geld einlegen sollen, empfahl ich ihnen die St. Wenzelsvorschußkasse. Die stand ja unter dem Schutze des hl. Wenzel und wurde von einem Priester geleitet. Alles hätte ich geglaubt, nur nicht, daß die Gläubigen bei dieser Anstalt um ihr Geld gebracht werden könnten. Es kam aber anders. Heute bin ich in meiner Pfarrgemeinde das räudige Schaf, das von jedem gemieden wird; die Kirche ist seither leer. Gestern endlich kamen einige von meinen Pfarrkindern wieder zu mir, aber nicht um Rat, sondern um mir unter Beschimpfungen die Einlagebüchel der unglücklichen Salozna vor die Füße zu werfen. Diese Büchel bringe ich hier; ich will wenigstens retten was zu retten geht. Offen muß ich sagen, daß ich mich nach den Vorkommnissen der letzten Zeit dafür schäme, dem geistlichen Stande anzugehören und darum trage ich das Tuch um den Hals; ich will nicht mehr, daß jeder in mir gleich den tschechischen Priester erkennt. Seit dem Tode meiner Mutter habe ich nicht geweint, seit dem Zusammenbruche unserer Salozna komme ich aus dem Weinen nicht heraus.“

Ein Schmeichelwort über Kaiser Wilhelm.

„Daily Telegraph“ erfährt aus Kopenhagen, daß es Kaiser Wilhelm gelungen sei, die ihm bisher nicht freundlich gesinnte Kaiserin-Mutter von Rußland ganz auf seine Seite zu bringen. Die Kaiserin-Mutter soll geäußert haben: „Wenn alle Deutschen so wären, wie ihr Kaiser, dann würden sie die liebste Nation sein!“

Allgermanentum. Die „Zeit“ ist in der Lage, Auszüge aus einem Schreiben Björnsterne Björnsons mitzuteilen, welches Schreiben der große norwegische Dichter an das „Berliner Tagblatt“ richtete, und in der er sich für die allgermanische Idee als der Zukunftspolitik aller germanischen Staatenwesen einsetzt. Der Brief ist überschrieben „Pangermanismus“. In demselben heißt es: „Alle rechtlichschaffenen Mittel, die dahin führen können, daß die Völker von germanischer Abstammung sich einander mit Verständnis und Sympathie nähern können, müssen und kostbar sein. Ein Bündnis zwischen diesen Völkern muß das höchste Ziel der Jugendträume in England wie in Deutschland, in Amerika wie in Oesterreich, der Schweiz, den Niederlanden und Stand-

den Wagen. Ein hängender Hut, ein Kettenglied kann mein graufames Verderben sein, kann mir den Körper zerreißen, mich erfassen — mitzerren, zu Tode schleifen . . .

Das erfährt mein armes Weib heute noch . . . Um 7 Uhr abends kann die Kunde bei ihr sein . . .

Und ich sah sie auf das Klingelzeichen durch die Küche ins Vorzimmer eilen mit den Worten: „Georg, bist du's?“ Und mein kleines, blondes Töchterl trippelt ihr nach, an ihren Rockfalten hängend: „Ja miadehn, Vaterl schaun“ . . . Indessen steht draußen einer der Kollegen, der die Ueberbringung der Trauerkunde übernommen hat. Er stammelt und stottert von Unglücksfall . . . schwerer Verletzung . . .

Das liebe Gesicht meines Weibes wird blaß . . . das liebe, gute, sanfte Gesicht . . . jeden Zug, jedes feine Fältchen darin habe ich vor mir — es nie, nie mehr wiedersehen . . .

Ein furchtbares Abschiedsweh überkommt mich und bittr'e Reue, daß ich es so oft im Eifer der Arbeit, im Aerger des Alltags verkümmert hatte, es zu lässen und zu halten in meinen beiden Händen.

Vor mir, knapp über meinem Kopfe, tauchte eine schwarze, runde Trommel auf: der Gaszylinder. Er spendet Licht den gleichgiltigen Zeitungslesern ober mir, die vielleicht gerade jetzt das Blatt weglegen und gähnen: „Ach Gott, langweilig, keine Ereignisse“ . . .

Gottlob, auch die Trommel war vorbei. Was das nur für ein Zug sein muß; er ist endlos lang.

Und dann endlich zwischen knirschenden, rollenden Rädern, ein fliegendes Biered, taghell. Der letzte Wagen, mein Gott, wenn es wirklich der letzte Wagen wäre!

Ein starker Windstoß fuhr über mich hin, dann Licht — Licht, verrollender Lärm. Schritte, Rufe, Stimmen: „Herr Ingenieur, Herr Ingenieur!“

Ich sprang auf, warme Menschenhände streckten sich mir entgegen. Ich sah in die verflörten, blaffen Gesichter meiner Leute. Niemals hätte ich gedacht, daß einem raube, alltägliche Menschengesichter so schön erscheinen können. Ich schüttelte die Hände meiner Arbeiter, lachte, streckte mich: „Nix ist geschehen, Leute, seid alle beisammen, gar nichts ist mir. Aber was ist denn mit der Drahtseil? Was? Hin! Total hin? Ja, wie kommen wir jetzt heim?“

Ich tastete an mir herab . . . in einem Knopfloch meines Mantels hing noch die Marschall-Niel, die ich für meine Frau angesteckt . . . sie war nur org zerdrückt. „O, meine Rose!“ machte ich und dann sah ich um mich, sah Himmel, Wald und Felder und Wiesen an, als seien sie mir neu gegeben. Der Schnellzug hatte eine Strecke unterhalb der Unfallstelle gehalten. Leute sprangen aus den Coupés, Zugpersonal kam auf mich zu, man bot mir Wein, Cognac an, fragte . . . Ich beteuerte mein Wohlergehen, ich glaube, ich sprach sehr laut, sehr lebhaft und wollte nichts von Schonung wissen. Man möge sich nur um mich nicht weiter kümmern und weiterfahren.

Am liebsten wäre ich gegangen. Aber mein ältester Arbeiter überredete mich, den nächsten Segenzug, den Ruiner, abzuwarten. Es sei wegen der gnädigen Frau. Je eher ich heim käme, desto besser, denn ein Gerücht könne schnelle Füße haben. So entschloß ich mich zum Warten bei der nächsten, unweit gelegenen Haltestelle. Allein das Coupé kam mir vor wie ein Käfig. Das Rollen des Zuges quälte mich . . .

Als ich endlich ankam und meines Heimes ansichtig wurde, bekam ich starkes Herzklopfen . . . die Stiege strengte mich an, aber ich tastete das Geländer — es war eine Widersprechensfreude in mir, die mich fast wie Angst beklemmte. Und dann zog ich die Klingel. Ich hörte meine Frau von drinnen rufen: „Georg? Grüß dich!“ Und mein Töchterl jauchzte: „Vaterl, Vaterl!“

Die Tür tut sich auf — ich strecke ihnen die Arme entgegen . . . „Gottlob, daß ich Euch wiedersehe — — mir wär's heute bald schlecht gegangen“, und ich versuchte zu lächeln. Aber plötzlich überfiel mich ein Zittern, daß ich mich auf die Schulter meiner erstochenen Frau stützen mußte. — „Es ist nichts, es ist nichts, Mutter“, beruhigte ich sie, „weißt du, nur so ein vertrackter Schnellzug, ein ganz kurzer Schnellzug, der in einer halben Sekunde an dir vorüber ist, der hat mich so lang, so lang.“

Und dann wars aus mit meiner Kraft und mit meiner Besinnung zu Ende. Ich fand mich erst wieder im Bett, unser Hausarzt neben mir und meine Frau, die alleweil meine Hände streichelte.

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Gifu.

Nr. 15

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1893

Wilson, der Querkopf.

Von Mark Twain.

23. Fortsetzung.

„Vollkommen,“ versetzte der Obmann.

„Dann nehmen Sie dieses Blatt, das, wie die Aufschrift sagt, aus W's achtem Monat stammt. Ist es den beiden andern völlig gleich?“

„Nein der — Unterschied ist groß,“ lautete die verwunderte Antwort.

„Sie haben ganz recht. Und wie steht es mit den beiden Abdrücken von B aus dem fünften und siebenten Monat — stimmen sie überein?“

„Ja — vollkommen.“

„Hier ist B's drittes Blatt aus dem achten Monat. Stimmt das zu B's andern beiden Abdrücken?“

„Ganz und gar nicht.“

„Können Sie sich denken, woher diese merkwürdige Verschiedenheit stammt? — Ich will sie Ihnen erklären. Aus einem uns unbekanntem Beweggrund, vermutlich in selbstfüchtiger Absicht, hat jemand diese beiden Kinder in der Wiege vertauscht.“

Dies verursachte natürlich ein ungeheures Aufsehen. Roxana staunte über Wilsons Scharfsinn, doch fürchtete sie nichts. Es war etwas Anderes, den Tausch zu erraten, als den Urheber desselben auffindig zu machen. Unmögliches konnte der Querkopf doch nicht ausrichten, trotz seiner wunderbaren Klugheit. Wie sollte er ihr etwas anhaben? Sie fühlte sich ganz sicher und lächelte insgeheim.

„Im Alter zwischen sieben und acht Monaten wurden die beiden Kinder in der Wiege vertauscht,“ wiederholte Wilson; er machte wieder eine seiner wirkungsvollen Pausen und fuhr dann fort: „und die Person, welche das getan hat, befindet sich hier im Gerichtssaal.“

Roxys Herz stand still. Ein Schauer der Erregung durchzitterte die Versammlung; die Blicke der Menge irrten umher, als suchten sie nach der unbekanntem Persönlichkeit. Tom hielt sich kaum aufrecht, alle Lebenskraft schien von ihm gewichen.

Nachdruck verboten.

„A nahm B's Wiege im Kinderzimmer ein; B wurde in die Küche verbannt und zu einem Sklaven und Keger gemacht,“ — (große Aufregung und zorniges Stimmengewirr) „aber noch ehe eine Viertelstunde vergeht, wird er als freier Weißer vor uns stehen!“ (Schallender Beifall und Dornungsrufe.)

„Von seinem siebenten Monat bis zum heutigen Tage hat A seinen widerrechtlichen Besitz behauptet, auch in meiner Sammlung von Abdrücken trägt er B's Name. Hier ist eine vergrößerte Aufnahme aus seinem zwölften Jahr. Sie soll jetzt mit der Blutspur auf dem Griff des Dolchmessers verglichen werden. Stimmen beide überein?“

Der Obmann antwortete: „Aufs aller genaueste.“

„Der ermordete York Driscoll war der großmütigste und gütigste Mann, er war mein Freund, und jeder-mann liebte ihn,“ sagte Wilson in feierlichem Ton, — „sein Mörder sitzt mitten unter uns. Stehe auf, Valet de Chambre, du Keger und Sklave, den man fälschlich Thomas à Becket Driscoll genannt hat, — tritt her und laß uns hier auf dem Fenster den Abdruck deiner Fingerspitzen sehen, der dich an den Galgen bringen soll!“

Tom wandte sein aschbleiches Gesicht flehend nach dem Redner hin, bewegte die blutlosen Lippen, ohne einen Laut hervorzubringen und sank dann bewusstlos zu Boden.

„Es bedarf keines Beweises mehr. Er hat seine Schuld eingestanden,“ sagte Wilson, während die Menge von Schen und Grauen erfüllt, schweigend verharrte.

Roxy schlug ihre Hände vors Gesicht, fiel auf die Kniee und stammelte schluchzend die Worte:

„Herrgott, hab' Erbarmen mit mir, — ich bin 'ne arme, elende Sünderin!“

Die Uhr schlug zwölf.

Die Gerichtssitzung ward aufgehoben; den neuen Gefangenen führte man gefesselt ab.

Die Bewohner von Dawson blieben die ganze Nacht auf und wurden nicht müde, die erstaunlichen Ereignisse des Tages zu besprechen und Vermutungen darüber anzustellen, wann das Gerichtsverfahren gegen Tom beginnen würde. Eine Abtheilung der Bürger nach der andern kam vor Wilsons Haus gezogen, um ein Hoch auf ihn auszubringen und ihn reden zu hören. Bei jedem Satz, den er sprach, schrie man sich heiser, denn von seinen Lippen fielen jetzt nur wunderbare, goldene Worte. Sein langer Kampf gegen Vorurteil und Mißgeschick war zu Ende! er galt nun als ganzer Mann für alle Zeiten.

Jedesmal, wenn die begeisterten Scharen wieder abgezogen, begann sicherlich der eine oder andere aus ihrer Zahl in reuvollem Ton zu sagen:

„Und diesen Mann haben wir und unsersgleichen zwanzig Jahre lang einen Narren und Querkopf genannt! Damit ist's nun ein- für allemal aus, ihr Freunde.“

„Jawohl — aber der Name geht nicht verloren — er hat ihn an uns abgetreten.“

Die Zwillinge waren jetzt echte Romanhelden und erfreuten sich des besten Rufes. Aber die Abenteuer des Westens waren ihnen verleidet und sie schiffen sich ohne Aufschub nach Europa ein.

Roxy war ganz gebrochen. Zwar zahlte ihr der junge Mann, den sie dreiundzwanzig Jahre lang zur Sklaverei verdammt hatte, auch ferner monatlich fünfundsiebzig Dollars aus wie der falsche Erbe es getan, aber ihre Wunden waren zu tief — Geld konnte sie nicht heilen. Aus ihren Augen war aller Glanz verschwunden, ihre stolze Haltung war dahin und nie und nirgends hat man wieder ihr helles, sorgloses Lachen vernommen. Im Besuch ihrer Kirche und in gottesdienstlichen Uebungen fand sie den einzigen Trost.

Der echte Erbe war jetzt reich und frei, befand sich aber in einer äußerst unbehaglichen Lage. Er konnte weder lesen, noch schreiben und sprach nichts als den unverfälschtesten Negerdialekt aus dem Sklavenquartier.

Sein Gang, seine Haltung, alle seine Bewegungen und Stellungen waren ungeschlacht und gewöhnlich, sein Wesen — das eines Sklaven. Geld und schöne Kleider konnten diese Mängel nicht zudecken oder beseitigen, sie stellten das alles nur noch in ein grelleres und traurigeres Licht. Vor dem Aufenthalt im Wohnzimmer der Weißen graute dem armen Menschen förmlich; nirgends war ihm wohl und behaglich zu Mute, außer in der Küche. Wir können jedoch seinem seltsamen Schicksal nicht weiter folgen — das wäre eine zu lange Geschichte.

Der falsche Erbe legte ein volles Geständnis ab und wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Hieraus entstand jedoch eine sonderbare Schwierigkeit: Percy Driscolls Besitztum war bei seinem Tode so verschuldet gewesen, daß die Gläubiger sich mit sechzig Prozent ihrer Forderung begnügen mußten. Jetzt meldeten sie sich aber und erhoben einen neuen Anspruch. Zufolge eines Irrtums, an dem sie keine Schuld trügen, sagten sie, habe man den falschen Erben damals nicht mit in das Vermögensinventar aufgenommen, wodurch ihnen großes Unrecht und Schaden zugefügt worden sei. Sie forderten mit Recht „Tom“ als ihr gesetzliches Eigenthum, das ihnen seit acht Jahren vorenthalten würde. Schon diese ganze Zeit über hätte man sie seiner Dienste beraubt und man dürfe ihnen nicht noch weitere Verluste bereiten. Wäre er ihnen damals gleich übergeben worden, so würden sie ihn verkauft haben, und er hätte gar nicht in den Fall kommen können, den Richter Driscoll zu ermorden. Deshalb wäre er selbst in keiner Weise für den Mord verantwortlich — das falsche Inventar trüge allein die Schuld. Dies leuchtete jedermann ein. Alle waren der Meinung, daß wenn „Tom“ ein freier Weißer gewesen wäre, es ohne Zweifel gerecht sein würde, die Strafe über ihn zu verhängen — kein Mensch hätte einen Verlust dadurch gehabt. Aber einen wertvollen Sklaven auf Lebenszeit einzusperrern — das war ganz etwas Anderes.

Als der Gouverneur die Sachlage begriffen hatte, begnadigte er „Tom“ auf der Stelle, und die Gläubiger verkauften ihn nach dem Süden, „flußabwärts“.



Sind sie nicht der Sonnenschein eines jeden Hauses, die Kleinen, herzigen Geschöpfe mit ihrem glockenreinen Lachen ihrer unverwundlichen Heiterkeit und ihrem süßen Schmeicheln — unsere Kinder? Wahrlich, wir Mütter sind glücklich zu preisen! Ihr alle, liebe Leserrinnen, seid wohl dankbar für den Reichtum, welchen Euch Gott, der allgütige, in Euern Kindern verliehen! Dennoch gibt es so viele Mütter, vielleicht auch unter Euch, die vor regem Eifer, vor fieberhafter Tätigkeit im Hauswesen nur wenig Zeit für ihre Lieblinge finden. Ich rede hier nicht von leiblicher Pflege, von der Sorge um das körperliche Wohl der Kleinen, diese wird ja keine gewissenhafte Mutter vernachlässigen. Nein, ich meine das Gemüts- und Seelenleben des Kindes. Dies zu bilden, sollte uns allen stets am Herzen liegen, und nie und nimmer dürfen wir im Drange der häuslichen Geschäfte unsere vornehmste Pflicht vergessen. Wie aber bilden wir Gemüt und Herz unserer Kinder? In erster Linie, liebe Mütter, sollen wir uns vor allzu großer Strenge bei der Erziehung, besonders der Mädchen-erziehung, hüten. Durch Härte und gar zu oft wiederholten Tadel wird das kindliche Gemüt so leicht verbittert. Darf auch eine verständige Mutter ihr Kind nie verzärteln, so ist doch anderseits gewiß, daß man bei einem feinfühligen Kinde mit einer Erziehung in Ernst und Liebe unendlich viel mehr erreichen kann, als durch Scheltworte oder Schläge. Doch viele sich sehr klug dünkende Mütter wollen dies nicht einsehen! Wenn das kleine Lottchen, das im Nebenhause wohnt, das Unglück hatte, auf dem sandigen Spielplatz hinzufallen und klagend zum Mütterchen gelaufen kommt, dann setzt es noch Vorwürfe, wenn nicht gar Schläge, wegen der beschmutzten Schürze und der zerschundenen Händchen. „Ungezogenes Kind!“ Und mit barscher Bewegung klopft die Mutter, welche ihr Kind „nicht verwöhnen will“ den Staub von der Schürze und dem Kleidchen. Doch da kommt mein eigenes Töchterchen gesprungen. Jauchzend steckt es die Arme seiner Mutter entgegen. O weh! Da liegt ein Stein im Wege, den der kleine Wildfang nicht sieht, und plumps! ist das Wahlheur geschehen. Ich sage nicht: „Ungezogenes Kind! Mein Mägglein weint und ich — küsse ihm die Tränen von den heißen Wangen, nehme es tröstend in

meine Arme, und die schmutzige Schürze wird durch eine saubere ersetzt. Wird es dem Charakter meines Kindes schaden, wenn es merkt, daß ich es so innig liebe, ihm wegen einer kleinen Ungeschicklichkeit nicht zürnen kann? Gewiß nicht, liebe Leserrinnen. Ein Kindergemüt kann durch die Liebe nur veredelt werden, und wenn ein Kind weiß, daß es in all seinen Sorgen und Nöten zum Mütterlein kommen kann und sicher ist, dort Trost zu finden, so wird es die treue Mutter auch mit der ganzen Kraft seines kleinen Herzens lieben und der Mutter durch Folgsamkeit Freude bereiten. Und dann noch eins, ihr lieben Mütter! Habt Zeit für Eure Kinder, nehmt Teil an ihrem Spiel! Eure Wirtschaft wird darum nicht gleich aus den Fugen gehen, wenn ihr des Abends Euren Lieblingen ein Stündlein widmet und sie nicht ausschließlich den Diensthöten und deren Unterhaltung überläßt. Wie freut sich mein Töchterchen, wenn es, vom Herumtollen in Hof und Garten heimkehrend, noch ein bißchen auf Mütter's Schoß sitzen darf, wie ein „ganz kleines“, den Blondkopf gegen meine Schulter gelehnt. Dann holen wir aus dem Bücherschrank die Werke von Grimm oder Andersen. Ei, welche Lust, wenn ich dann die sinnigen Märchen und lehrreichen Erzählungen vorzulesen beginne. Wie leuchten da die Augen, wie glühen da die Wangen vor Begeisterung! Ja das Vorlesen ist ein Hauptfaktor in der Erziehung. Gar veredelnd wirkt eine lehrreiche Geschichte auf das Gemüt der Kleinen Schar. Darum, ihr Mütter, seid stets darauf bedacht, Euren Kindern gute, passende, Geist und Gemüt anregende Lektüre zu bieten! Lest Ihr sie selbst vor und besprecht danach nocheinmal den Inhalt mit den größeren, „Verständigeren“, dann sollt Ihr sehen, wie Euch dies in Eurem schwierigen Erziehungswerke unterstützt. Und nocheinmal: Erzieh' Eure Lieblinge nicht mit eiserner Strenge, sondern voll Sanftmut und nimmer aufhörender Liebe, eingedenk des herrlichen Wortes der Dichterin Gertrud Treipel:

„Mutter, such' mit tausend Liebesketten
Deines Kindes Herz für Dich zu retten!
Später, wenn es nicht mehr sorglos träumt,
Weint ihr beide, weil Du es veräu'mt!“

Frida Keller.



Der Tag der Auferstehung unseres Heilandes.

Ich sag' es jedem, daß Er lebt
Und auferstanden ist,
Daß er in unsrer Mitte schwebt
Und ewig bei uns ist.
Ich sag' es jedem, jeder sagt
Es seinen Freunden gleich,
Daß bald an allen Orten tagt
Das neue Himmelreich.
Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn
Geist wie ein Vaterland;
Ein neues Leben nimmt man hin
Entzückt aus Seiner Hand.
Er lebt und wird nun bei uns sein,
Wenn alles uns verläßt,
Und so soll dieser Tag uns sein
Ein Weltverjüngungsfest!

Novalis.

Ins Album.

Ihr sollt euch all des Heiles freuen,
Das über euch gegossen ward;
Es ist ein inniges Erneu'n
Im Bild des Frühlings offenbart.
Was dürr war, grünt im Weh'n der Lüfte,
Jung wird das Alte fern und nah;
Der Odem Gottes sprengt die Gräfte:
Wacht auf! Der Ostertag ist da!

Geibel.

O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen,
Der ersten Liebe gold'ne Zeit!
Das Auge sieht den Himmel offen,
Es schwelgt das Herz in Seligkeit.
O, daß sie immer grünen bliebe,
Die schöne Zeit der jungen Liebe!

Schiller.

Alles, was wir treiben und tun, ist ein
Abmüden; wohl dem, der nicht müde wird.

Goethe.

Der Lebensgang ist Schlachtengang.

Lenau.

Jage nicht das flücht'ge Reh des Welt-
genusses;

Denn es wird ein Reu und wird den
Jäger jagen.

Schlage dich nicht selbst in Fesseln, Herz,
so wirst du

Klagen nicht, daß du in Fesseln sei'st ge-
schlagen.

Rüder t.

Hypochondrie ist Egoismus.

Feuchtersleben.

Das Waschen schwarzer, wollener Stoffe.

Ein sehr billiges Waschmittel ist die in jeder Ecke des Gartens gedeihende Pfefferminzpflanze. Man überbrüht die Pfefferminzblätter am besten mit kochendem Regenwasser, läßt sie eine Weile ziehen, schüttet die Lauge ab und überbrüht die Blätter nochmals. In der heißen, starken Lauge wird der Stoff gewaschen, in dem zweiten Ausguss geschwenkt, ausgedrückt und in reine Lächer eingeschlagen. Noch halbfeucht bügelt man denselben mit heißem Bügeleisen auf der linken Seite. Soll der Stoff nur aufgestrichelt werden, so bürstet man denselben gut aus, bestreicht ihn mit einem in Pfefferminzthee getauchten Schwamm und bügelt ihn auf der linken Seite.

Mit weißem Fell bezogenes Kinderspielzeug, wie Hunde, Schafe u. s. w., reinigt man durch Abreiben mit Benzin, bestreut es danach mit pulverisierter Kreide und legt es mehrere Stunden in die Sonne, um es dann gründlich auszuklopfen und auszubürsten.

Es ist nicht ratsam, den Mädchen nach dem elften, zwölften Jahre das Haar wieder kurz zu schneiden, da es alsdann nie die Länge erreicht, die es andernfalls bekommen haben würde. Dagegen soll das Haar alle vier Wochen verschnitten, d. h. die Spitzen abgeschnitten werden; das gibt den Haarwurzeln neue Kraft und fördert das Wachstum.

Um das Anbrennen der Milch zu verhüten, darf man die Milch niemals in einem Gefäß, welches trocken war, aufs Feuer setzen, sondern muß in dem Topfe, den man gewöhnlich zum Kochen der Milch verwendet, stets Wasser stehen haben oder das Gefäß mit Wasser ausspülen, bevor die Milch hineinkommt.

Strohhüte zu reinigen. Wenn Strohhüte noch nicht ganz vergilbt sind, werden sie mit Schwefelblumen und hinterher mit einem in reinen Spiritus getauchten Tuche oder mit weicher Bürste abgerieben, nach dem Trocknen abgestrichelt und auf der linken Seite mit Gummiwasser bestrichen. Sind sie sehr schmutzig, so muß man dieselben direkt waschen und eine Viertelstunde schwefeln, nachher, mit Ueberlegen von Papier, glätten und gummiieren. Oder man färbt die Hüte, braun oder schwarz, durch mehrmaliges Ueberpinseln; den Saft hierzu erhält man in jeder Droguenhandlung.

Schutzmittel gegen Rost.

Man schützt Metallgegenstände vor Rost, wenn man sie mit folgender Pasta einreibt: 125 Gramm reines Schweinefett werden schnell geschmolzen, mit 20 Gramm Kampfer und etwas Graphit verseht. Mit der so erhaltenen Pasta bestreicht man die Gegenstände, welche nach zwei Tagen wieder entfernt werden kann. Das Mittel ist namentlich für Metallgegenstände in Gärten und auf Balkons zu empfehlen.

Vor Gericht. Der Verteidiger eines Angeklagten versuchte einen Zeugen durch Kreuzverhör zu verwirren. „Sind Sie auch sicher,“ fragte er, „daß es der Siebzehnte gewesen ist?“ — „Ganz sicher,“ erwiderte der Zeuge. — „Aber aus welchem Grunde sind Sie sicher?“ — „Nun,“ versetzte der Zeuge ironisch, „weil am Tage vorher der Sechzehnte und am Tage nachher der Achtzehnte war.“

Bibel und Babel. Religionslehrer: Seht Ihr, Kinder, Gott sprach, es werde Licht, und es ward Licht. — Volksschüler: O, bei uns braucht Gott gar nichts zu sagen; man dreht nur an der elektrischen Leitung, und es wird Licht.

Stoßfänger. Na, Elli, was habt ihr heut' in der Schule gehabt? — Die Ermordung Armins des Eherufers. — Na, wer hat denn den ermordet? — Ja, das weiß man eben nicht! — Gott nein, die Polizei bekommt doch aber rein gar nichts mehr heraus.

Schlecht angewandte Phrase. Professor: Berger, nennen Sie mir doch einige der feuerpeienden Berge! — Berger: Der Aetna, der Vesuv, Popocatepetl... — Professor: Und? — Berger: Und der Himalaya! — Professor: Aber, lieber Berger, wie können Sie den Vesuv mit dem Popocatepetl und den Himalaya in einen Topf werfen?

Veränderte Tonart. Herr Meyer (in seinem Studierzimmer): Ich möchte nur wissen, wer in der Küche heute den ganzen Morgen dubelt? (Hinausrufend, wütend): Ich bitte mir Ruhe aus. — Marie: Na, das bißchen Singen werden Sie wohl noch vertragen können. — Herr Meyer (ruhig): Ach, entschuldigen Sie nur, liebste Marie, ich dachte, es wäre meine Frau.

Durch. Student (vor dem Examen): Durch muß ich, — nur ist die Frage: komm' ich durch oder fall' ich durch!

navien sein, Träume, deren Verwirklichung der nächste große Staatsmann germanischer Abstammung sich zur Lebensaufgabe machen wird.“ Weiters führt Björnson aus: „Wenn man mit ein gegenhält, daß dies Phantasterei sei, so erwidere ich: Was ist natürlicher, die Zukunft durch immer größere Staatsschulden, durch eine immer wachsende Steuerlast zu sichern oder sie durch einen Bund der befreundeten Völker zu sichern, einen Bund, der durch seine bloße Existenz den Weltfrieden bringen würde?“ Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, und begnadete Geister haben noch stets das Gewaltige vorausgeahnt.

Aus Stadt und Land.

Osterkonzert. Wie bereits kurz bekannt gegeben, findet im Hotel „Elefant“ zur fröhlichen Osterzeit, und zwar am Ostermontag, ein Konzert der städtischen Musikkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters, Herrn L. Schachenhöfer statt, bei welchem die folgende verheißungsvolle Vortragsordnung eingehalten wird: 1. Bruder Straubinger-Marsch, nach Motiven der Operette „Brüder Straubinger“ von Edm. Cysler; 2. Unsere Edelknaben-Walzer von C. M. Ziehrer; 3. a) Ouvertüre zur Oper „Nabulodonosor“ von Verdi; b) „Steirerblut“, Marsch von J. Spary; 4. „Schwur und Waffenweihe“ aus der Oper „Hugenotten“ von G. Meyerbeer; 5. „Wiener Frauenlied“, nach Motiven der Operette „Wiener Frauen“ von Fr. Lehár; 6. a) Reverie von Ph. Herrmann; b) „Rechleil-Marsch“, nach Motiven der Operette „Wiener Frauen“ von Fr. Lehár; 7. Ouvertüre zur Operette „Prinz Methusalem“ von J. Strauß; 8. (Auf Verlangen.) Kärntnerlieder-Potpourri von Friton; 9. a) Bruder Straubinger-Walzer, nach Motiven der Operette „Brüder Straubinger“ von Ed. Cysler; b) Cillier Dreher-Marsch von Ludw. Schachenhöfer; 10. Küffen ist keine Sünd! Lied aus der Operette „Brüder Straubinger“ von Ed. Cysler; 11. „Zulu-Marsch“ von Alberti; 12. „Fusarisch“, Galopp von Ludwig Schachenhöfer.

Turnerisches. Sonntag nachts fährt die Vorturnerschaft des Cillier Turnvereines nach Triest, um an der dortorts stattfindenden Bezirksvorturnerstunde teilzunehmen.

Hochenegg. (F a m i l i e n a b e n d.) Für den 13. d. M., 8 Uhr abends ist in dem allgemein beliebten Gasthause der Frau M. Vedl in Hochenegg ein Familienabend angelegt, welchen auch mehrere Cillier mit Musikvorträgen in Form und Art einer Hauskapelle zu verschönern trachten werden. Dieser Abend dürfte gewiß einen sehr angenehmen Verlauf nehmen und ist ein starker Besuch deutscher Herren, Frauen und Mädchen zu erwarten.

Todesfall. Am 10. d. M. starb nach kurzem, schweren Leiden der k. k. Kanzlist Josef Kum p. Derselbe war als verlässlicher Parteigenosse bekannt und erfreute sich ob seines Charakters allgemeiner Beliebtheit. Ehre seinem Andenken!

Da konnte ich erst erzählen. Aber ich redete mich in eine furchtbare Aufregung hinein. Nervenschok konstatierte unser Medikus. „Zerstreuung, alles vermeiden, was an das Ueberstandene erinnert, dann wirds wieder vorübergehen.“

Es ging vorüber. Aber erst hatte ich noch lange, lange qualvolle Stunden durchzumachen, besonders in den stillen, dunklen Nächten; da hab' ich alles immer wieder aufs neue durchlebt. Nicht bloß die Tatsache, auch alle ihre furchtbaren Konsequenzen. Ich habe Todesqualen ausgestanden, in der Vorstellung, was mir alles geschehen hätte können, während ich unter dem Zuge lag. Und da ich endlich auch davon genesen, konnte ich noch durch Wochen nachher keinem herannahenden Zuge ruhig entgegensehen. Dann trug die Maschine mit dem kurzen Rauchfang, mit der breiten Eisenstirn wieder jenes entsetzliche Gesicht, das mich erschreckte und — das ist wohl das Merkwürdigste dabei — zugleich anzog mit dämonischer Gewalt. Es war, als winkten mir die rastlos fliegenden Zylinderstangen: „komm', komm'“ — so daß ich mich mit großem Willenaufgebot zurückhalten mußte, um nicht loszukürzen auf die Schienen im tollen, sinnlosen Vernichtungstauemel.

Auch dieser krankhafte Nervenreiz ist heute überwunden. Ich schaue dem rasselnden Eisengetöse wieder gelassen entgegen. Aber nur eine Maschine, eizine tote, dem Menschenwitz dienstbar gemachte Maschine ist es mir noch immer nicht.“

(„Obersteirerblatt.“)
Susi Wallner.

Anfall. Der hiesige Gastwirt Herr Anton Altziebler kam beim Abspringen vom Fahrrad so unglücklich zu Fall, daß er sich den Fuß brach.

Zeitungswesen. Das „Graz'er Tagblatt“ meldet, daß am 1. Juni l. J. Herr E. A. Glabitschnig die Schriftleitung der „Marburger Zeitung“ übernimmt. Herr Glabitschnig war in letzter Zeit an Gerstgraffers „Deutschnationaler Korrespondenz“ (Wien) tätig.

Schützenverein Marburg. Wie bereits kurz berichtet, feiert dieser Verein in den Tagen vom 21. bis 24. Mai das Jubiläum seines 200jährigen Bestehens mit einem großen Fest-Freischießen, welches gewiß zu den größten und schönsten steirischen Schießen zählen dürfte. Die Festscheibe ist bereits mit großen Ehrengaben bedacht, darunter Feste zu K 300, K 200 in Gold u. s. w. Die Einladungen an alle Schützen werden demnächst erfolgen, und wird der Schützenverein alles aufbieten, um seinen Gästen den Aufenthalt in der deutschen Drautadt recht angenehm zu gestalten.

Wetterbeobachtungen im Monate März. Die auf acht Tage verteilte Niederschlagsmenge betrug 75 0 mm, ist also nahezu gleich der gewöhnlichen Niederschlagssumme für März in Cilli. Der am 8. getallene Schnee von 8 cm Höhe bedeckte nur durch zwei Tage die Ebene, hielt sich aber lange an den schatteneitigen Lehnen. Das Mittel der Temperatur war 6.3° C., während der bisherige März nur 4.6° C. hatte. Die Temperaturgrenzen erreichten — 5.2° C am 12. und + 22.3° C am 27. März.

Fremdenverkehrskomitee in Cilli. Nachdem die Zeit der Vermietung von Sommerwohnungen allmählich herannahet und die Anfragen von auswärtig sehr stark einlaufen, so ergeht hiemit an alle jene Parteien, welche bereits Sommerwohnungen zu vergeben gedenken, das Ersuchen, solche bei den unten angegebenen Auskunftsstellen, wo entsprechende Drucksorten aufzulegen, unverzüglich zur Anmeldung zu bringen. Auch jene Parteien, welche überhaupt die Absicht haben, im Laufe des Sommers Räumlichkeiten an Fremde zu vermieten, wenn auch der Vermietetermin im Juni und Juli erst erfolgen kann, werden ersucht ihre Anmeldungen schon jetzt zu machen, da sich die meisten Fremden schon lange vor ihrem Eintreffen durch Briefwechsel passende Wohnungen sichern. Die Wohnungsvermittlung geschieht kostenlos, nur ersucht das Fremdenverkehrskomitee jene Parteien, welche eine bereits angemeldete Wohnung vergeben oder anderweitige Verfügungen getroffen haben, dieselbe sofort bei der Anmeldungsstelle abzumelden, um dem Komitee in rücksichtsvoller Weise seine Aufgabe zu erleichtern. Auskunftsstellen sind: Fritz Rasch, Buchhandlung; Josef Arlt, Café Mercur und Josef Krell, Stadtdamt.

Werkruf an unsere Volksgenossen. Der Verein Deutsche Volksbücherei in Graz ist am Bismarcktage des Jahres 1893 zu dem Zwecke gegründet worden, daß er eine Quelle guten Lesestoffes zur Unterhaltung und zur Bildung des Herzens und des Geistes sei. Insbesondere hat er sich die Aufgabe gestellt, dem Lesebedürfnisse armerer Volksgenossen entgegenzukommen und den Drang nach Weiterbildung in ihnen zu wecken und zu fördern. Leider ist die Teilnahme trotzdem nicht so groß, wie sie sein sollte; namentlich ist die Förderung der Bücherei durch wohlhabende Volksgenossen, auf die deren Gründer und seitherige Verwalter zuversichtlich gerechnet haben, weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Und doch läge es an diesen, gerade hier helfend einzugreifen, wo es sich um die Bildung und Aufklärung der breiteren Schichten des Volkes handelt.

Freilbietung. Am Samstag, den 18. April 1903 und eventuell am 25. April 1903, jedesmal um 9 Uhr vormittags, beginnt die Freilbietung des für verfallen erklärten Holzes des Josef Matko in Dobrol, Gemeinde Fraßlau. Das Holz befindet sich in Haufen geschichtet im Walde des Anton Materzäl vulgo Zacerfornik in Dobrol, Gemeinde Fraßlau, und repräsentiert in 289 Stücken (4 bis 8 Meter lange Fichtenstämme) und einem Holzmaße von 42.0970 Kubikmeter einen Schätzungswert von 105 Kronen 25 Heller.

Südmark. (Kanzlei in Graz, Herrengasse 3.) Ausweis über gegeben: Unterstüzungen in der Zeit vom 17. März bis 4. April d. J. Unterstüzungen haben erhalten: Krainischer Sängerbund in Laibach 200 Kronen, Ortsgruppe Friedau zur Erhaltung eines deutschen Festes 1000, ein Lehrer in Kärnten 46, Spar- und Darlehensklassenverein in Emmerdorf 190, Krainischer Lehrerverein in Laibach 100, Spar- und Darlehensklassenverein in Unterdrauburg 150, Deutscher Schulerhaltungs-

verein in Weinberge (Verkaufsgegenstände) 53.25, Deutsche Märchenherberge in Marburg 800. Darlehen: ein Gewerbetreibender in Untersteier 100, eine Besizerin dortselbst 700, ein Gewerbetreibender in Kärnten 600, an 9 verschiedenen Stipendien 330. Spenden haben gefandt: die Ortsgruppen Windischgaraz 20.40, M.-D.-G. Linz 17, Baden 20.30 (Festertrag 71), F.-D.-G. Wien-Neustadt 100 (Festertrag), Aggsbach 3, die Gemeinden Obdach 10, Feldbach 20, Arriach 16, weiter ein Mitglied der D.-G. Ischl 5, Herr Stud. Regri in Graz (Wette) 10, Herr Michael Weinkopf in Graz 1 und 1 Lire; Sammlung des alldeutschen Vereines „Schöbere.“ in Voitsberg 33.60. Gründer: Dr. Rudolf Fischer, Sanitätsrat in Sarajevo, 50, Stud. Rudolf Berger in Kirchbach a. d. Gail, 50 Kronen. — Erfreulicherweise kann mitgeteilt werden, daß zwei weitere Ortsgruppenbildungen im Zuge sind, und zwar eine zu Wörgl in Tirol und eine im Oberlavanttal (St. Leonhard) in Kärnten.

Mitteleuropäische Zeit im Postdienste. Vom 1. Mai an wird im Post-, Telegraphen- und Telephondienste die mitteleuropäische Zeit allgemein angewendet. Es werden daher von dem erwähnten Zeitpunkte an bei sämtlichen Aemtern alle Zeitangaben ohne Unterschied, ob sie nur für den internen Betrieb oder für den Verkehr mit dem Publikum zu gelten haben, in der mitteleuropäischen Zeit vermerkt werden. In der mit der Handels-Ministerial-Verordnung vom 25. Juli 1891 getroffenen Anordnung, daß an Sonntagen die achte Morgenstunde in mitteleuropäischer Zeit seitens des Telegraphen-Zentralamtes in Wien bekanntzugeben, und daß die Differenz zwischen der Ortszeit und der mitteleuropäischen Zeit bei allen Aemtern für das Publikum in augenfälliger Weise ersichtlich zu machen ist, tritt keine Aenderung ein.

Deutscher Radfahrer-Bund. Der Vorstand des Gau 36 (Steiermark und Kärnten) des Deutschen Radfahrer-Bundes erläßt folgende Verlautbarung, deren Beachtung seitens der gesamten Radfahrerschaft zu wünschen wäre: „Zu Beginn der Fahrzeit gestatten wir uns an alle geschätzten Gaumitglieder und namentlich an unsere jüngeren Kameraden die herzlichste Bitte, stets streng vorschriftsmäßig zu fahren. Durch Versagen der Glocke oder Bremse oder durch Verkettung anderer widriger Umstände kann selbst der vorsichtigste und gewandteste Radfahrer einer Person oder Sache Schaden zufügen. So schweben über dem Haupte jedes Radfahrers Gefahren, die seine wirtschaftliche Existenz, sein und seiner Familie Wohlergehen vollständig untergraben können, wie dies ja leider tatsächlich schon vorgekommen ist. Für uns Mitglieder des Deutschen Radfahrerbundes bestehen diese Gefahren insolge der Bundeshaftpflichtversicherung nicht. Zweifellos ist an dem Bestande derselben das nicht radfahrende Publikum interessiert, da es bei unseren Mitgliedern, falls ihnen trotz aller Vorsicht ein Unglück zustößen sollte, nicht vorkommen kann, daß der etwa geschädigte Dritte vielleicht wegen Vermögenslosigkeit u. s. w. des Urhebers des Schadens nicht wenigstens die materielle Schadensgutmachung erlangt. Eine bittere Selbsttäuschung aber wäre es, in dieser segensreichen Ertrungenschaft etwa einen Freibrief für sträflichen Leichtsinns oder noch schwereres Verschulden erblicken zu wollen. Wir wissen, daß unter unseren Mitgliedern eine solche Auffassung nicht besteht. Nichtsdestoweniger erscheint es uns als Pflicht, in der angegebenen Beziehung auch das Selbstverständliche klar auszusprechen, weil in diesem Falle ein Zuviel besser ist als ein Zuwenig. Das Abzeichen, das wir tragen, ist bekannt in deutschen Landen von der Nordsee bis zur Adria, vom Wasgenwalde bis zu den Karpathen und weit über die Stammländer unserer geliebten Muttersprache hinaus wird der Name unseres Bundes mit Achtung genannt. Dieser Achtung wollen wir uns alle ohne Ausnahme stets würdig zeigen, und es soll unser aller Stolz sein, durch das lebendige Beispiel zu erweisen, daß ein echter Radfahrer, weß Standes er auch sei, auch ein „Gentleman“, ein Mann sein muß. Und damit zu fröhlicher Fahrt ein herzhaftes All Heil!“

Der Großmarkt für Lebensmittel in Graz soll vom Mai l. J. an, an jedem Freitage in den städtischen Hallen, Replerstraße, abgehalten werden und ist demgemäß der erste Markttag am 1. Mai. Es steht außer jedem Zweifel, daß durch die Errichtung solcher Märkte der fortschreitenden Entwicklung und Ausdehnung der Stadt Rechnung getragen wurde und daß mit der Aufhebung jeglicher Beschränkungen im Handelsverkehre der freien Entwicklung des Marktwesens die Wege gebahnet wurden.

Evangelische Ostergottesdienste. Evangelische Ostergottesdienste in Cilli finden statt Oster-sonntag (Pfarrer May) und Ostermontag (Pfarrer Royer), jederzeit um 10 Uhr vormittags. Am Oster-sonntag wird auch das hl. Abendmahl gefeiert werden.

Die Wahlen in der Gemeinde Umgebung Cilli. Da die deutsche Wählerchaft aus Gründen, die noch genugsam erörtert werden sollen, auf die stattgefundenen Wahl keinen Einfluß üben konnte, so ging aus derselben die slovenische Wählerliste hervor. Es war ein Waffengang, zu dem der Duellgegner am Erscheinen verhindert wurde, ein Messer ohne Klinge, zu dem das Fest verloren gegangen ist, von einem Siege kann also nicht gesprochen werden, denn ein Sieg setzt Kampf voraus, und wenn die slovenische Presse das Wahlergebnis dennoch als einen glanzvollen Wahlsieg ausposaunt, so kann dies als die Großtuererei von kindischen Prahlhäusern nur zum Lachen reizen. Die Begleiterscheinungen der Wahl sind wahrlich solche, daß die Pervaken Ursache zu allem anderen als zum Frohlocken hätten. Die Zahlen jenes Wahllattes führen eine beredte Sprache, die geeignet wäre, den Pervaken starke Beklemmungen zu verursachen. Trotz fieberhaftester Agitation ließ sich vom dritten Wahlkörper, wo die Pervaken ihre treuesten Erfolgsmänner haben, weil sie diesen in irgend einer Weise abhängigen Leuten mit dem wirtschaftlichen Ruin drohen können, nicht einmal ein Drittel, nämlich 270 von 763 Wählern zur Wahlurne peitschen, der zweite Wahlkörper versagte glänzend, denn von 104 Wahlberechtigten optierten nur 39 für die slovenische Gemeindevirtschaft und auch im ersten Wahlkörper konnte man sich trotz der vorübergehenden Gunst der gegenwärtigen Verhältnisse nur auf 14 von 24 Stimmen stützen. Das werden sich die Pervaken nicht ausgemalt haben, daß dies der Lohn ihrer Mühe sein wird. Wenn man sich vor Augen hält, welche intensive Wählerarbeit man auf slovenischer Seite der Wahl vorangehen ließ, zu welchen Gewissenlosigkeiten man sich hergab, in welcher Weise das hiesige pervatistische Blatt die Gemeinheit und Verhezung monatelang vorher auf die Spitze treiben mußte und mit ihrer Kostspieligkeit nichts verschonte, wenn man bedenkt, daß die slovenische Partei das letzte Aufgebot zur Wahlurne schleppte und den ganzen Wagenpark der Cillier Fiaker in Bewegung setzte, dann führt die Stimmenabgabe für die Pervaken eine geradezu niederschmetternde Sprache. Ihre Herrschaft erweist sich als der Koloss auf tönernen Füßen. Nicht geschmälert, nein wunderbar gekräftigt erweist sich das Deutschtum unter der slovenischen Wirtschaft in der Gemeindeumgebung. Nicht nur daß die Deutschen in wirtschaftlicher Beziehung als die kräftigsten Steuerträger eine beherrschende Stellung einnehmen, auch ihre Stimmenanzahl wächst stetig und bestimmt sie, die slovenische Partei in der Gemeindevetretung abzulösen. Die deutsche Herrschaft aber wird auch mit der allgemeinen tristen Lage in der Gemeindeumgebung aufzuräumen wissen und eine Periode des wirtschaftlichen Aufschwunges einleiten, zum Wohle der gesamten Bewohnerchaft ohne Rücksicht auf Volkszugehörigkeit. Der jetzigen Gemeindevetretung möchten wir vor allem zu bedenken geben, daß das deutsche Element schon heute tatsächlich die Mehrheit in zwei Wahlkörpern hat und daß die angewendeten pervatistischen Wahlschlische und Wahlkniffe, über die man sich an anderer Stelle noch auseinandersetzen wird, auf die Dauer nicht werden vorhalten können. Diesen natürlichen Gang der Entwicklung werden die Pervaken auch dann nicht aufzuhalten vermögen, wenn sie die gegen uns in Anwendung gebrachten Mittel der Gemeinheit, Verhezung, Aufwiegelung und gewissenlosen Verleumdung noch potenzieren wollen, was jedoch nicht mehr gut möglich ist. Das fühlen die Pervaken wohl selbst, und dies spricht sich für jeden, der die slovenische Wählerliste zu lesen versteht, nur zu deutlich aus. In der begründeten Angst und Beforgnis, schon heute aus dem Sattel gehoben zu werden, hat man aus allen möglichen Parteilagern Männer herausgeriffen, selbst Personen, die den pervatistischen Wortführern nicht zu Gesichte stehen, um mit ihnen kreben zu gehen und Wähler einzufangen. Man hat mit allen Richtungen paktiert und alle möglichen Leimspindeln aufgestellt. Wenn wir die Liste der Gewählten aufmerksam durchgehen, so können wir uns nur einen Mann als Gemeindevorsteher denken, dessen friedliebender Charakter uns Deutschen die Bürgschaft für eine objektive Gemeindevverwaltung böte, es wäre dies Herr Jesernig, ein Mann, dessen ehrenhafte Gesinnung und Charakterfestigkeit trotz seiner Bestimmung als Slovenc auch im deut-

schen Lager vollauf gewürdigt wird. Will man den Frieden mit der Stadt, so kann die Wahl zum Gemeindevorsteher nur auf Herrn Jesernig fallen.

Generalalarm. Am 10. d. Mis., 1/9 Uhr abends, wurde von Gojobjig an unsere Freiwillige Feuerwehr telegraphiert, sie möge eilends mit der Dampfspritze zuhilfe kommen, da der Markt in großer Feuergefahr sei. Nachdem zwei Lagen früher schon zwei Anwesen im Feuer standen, und dieses von böser Hand gelegt wurde, befürchtete man hier ein Großfeuer. Unsere wackere Feuerwehr stand in einigen Minuten nach der Alarmierung zum Ausfahren bereit, als ein zweites Telegramm eintraf mit der Mitteilung, daß die Gefahr bereits beseitigt sei. Näheres über das Schadenfeuer bringen wir in der nächsten Folge unseres Blattes.

Ueberfall in Güsser. Unsere diesbezügliche Meldung bedarf der Richtigstellung. Wie uns versichert wird, war das Vorgehen des Wachmannes gegenüber dem Bataillons-Hornisten ein vollkommen gerechtfertigtes.

Aus dem Grazer Amtsblatte. Erledigungen: Lehrers-, beziehungsweise Lehrerinstellen an der sechs-klassigen Volksschule in St. Barbara i. d. Kolos. Gesuche bis 30. d. M. an den dortigen Districtulrat. — Straßenräumerstellen in den Baubezirken Marburg und Cilli. Gesuche bis 15. Mai an die k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg, beziehungsweise Bezirkshauptmannschaft Cilli. — Freiwillige gerichtliche Fah-niss-versteigerung in St. Barbara b. Wurmberg am 20. d. M. K. l. Bezirksgericht St. Leonhard i. St. — Lösung der Firma „Anton Scheitl in Marburg“ im Handelsregister für: Einzel-firmen des k. k. Kreisgerichtes Marburg. — Ein-leitung zur Amortisierung des Einlagebüchels B25 Nr. 570 der Sparkasse in Pettau. K. l. Kreis-gericht Marburg. — Lizitationen: Versteigerung der Liegenschaft E.-Z. 15 der K.-G. Alpen samt Zubehör am 24. d. M. K. l. Bezirksgericht Windisch-Feistritz. — Versteigerung der Liegenschaft E.-Z. 68 der K.-G. Gubernig am 28. d. M. K. l. Bezirksgericht Windisch-Feistritz. — Ver-steigerung der Liegenschaft E.-Z. 159 der K.-G. Obernau am 1. Mai. K. l. Bezirksgericht Windisch-Feistritz. — Versteigerung der Realität E.-Z. 101 der K.-G. Pobersch samt Fahrnissen am 23. d. M. K. l. Bezirksgericht Marburg. — Tagsatzung zum Konkurse des Josef und der Antonie Farsky am 4. Mai. K. l. Bezirksgericht Marburg.

Jahr- und Viehmärkte in Untersteiermark.

Am 11. April: Rann, Schweinemarkt. — Am 14. April: Luttenberg, J. u. B.; Kranichsfeld, Bez. Marburg, Jahr-, Vieh- und Pferdemarkt; Friedau, Schweinemarkt; Marianenstift, Bez. Pettau, J. u. B.; Windisch-Landsberg, Bez. Drachenburg, B.; Stole, Bez. Rann, J. u. B.; Schönstein, J. u. B. — Am 15. April: Pettau, Vorstenviehmarkt; Stabeldorf, Bez. Drachenburg, Vorstenviehmarkt. — Am 16. April: Neulirchen, Bez. Cilli, J. u. B.; Unterrann, Bez. Pettau, Schweinemarkt. — Am 18. April: Dobe, Bez. Drachenburg, B.; Rann, Schweinemarkt. — Am 20. April: Hochenegg, Bez. Cilli, B.; St. Leonhard, W.-B., J. u. B.; Rohitsch, J. u. B.; Bichelsdorf, Bez. Gleisdorf, J. u. B.; St. Jngen a Turial, Bez. Windischgraz, J. u. B. — Am 21. April: Friedau, Schweine-markt; St. Peter b. Königsberg, Bez. Drachenburg, J. u. B. — Am 22. April: Franz, J. u. B.; St. Georgen, Bez. St. Leonhard, W.-B., J.; Kleinrodin, Bez. Rohitsch, J. u. B.; Pettau, Vorstenviehmarkt; Stabeldorf, Bez. Drachenburg, Vorstenviehmarkt; Marburg, B.

Guter Rat. Wer einen sehr schönen Rasen anlegen will, dem empfehlen wir, von der k. u. l. Hof-samenhandlung Edmund Mauthner in Budapest die „Promenaden“ oder „Margarethen-Insel“ Grassamen-Mischung zu bestellen. Seit 29 Jahren liefert Mauthner für die prachtvollen Anlagen von Budapest und der Margarethen-Insel diese Grassamen.

Tagesneuigkeiten.

Ein Proviant-Offizierskorps. Dieser Tage ist ein Erlaß des Reichskriegsministeriums veröffentlicht worden, nach welchem ein Proviant-Offizierskorps aufgestellt wird. Dasselbe wird sich aus länger dienenden Unteroffizieren zusammensetzen, welche einen eigenen Kurs zu absolvieren haben. Dieses Offizierskorps wird drei Chargen haben: Hauptleute, Oberleutnants und Leutnants.

Erleichterung hinsichtlich der Einbringung der Baufreijahrsgesuche. Das k. k. Finanz-Ministerium hat mit dem Erlasse vom 2. Juli 1902 Z. 18.603 in Betreff der Einbringung und Beamten-handlung der Gesuche um zeitliche Steuerfreiheit

für Neu-, Um- und Zubauten nachfolgende Erleichterungen gestattet, welche gemäß des Erlasses dieses Ministeriums vom 16. Januar neuerlich in Erinnerung gebracht werden und zwar: 1. Das diesbezügliche Ansuchen kann nicht bloß schriftlich, sondern auch mündlich zu Protokoll gestellt werden. 2. Die Protokollaufnahme kann nicht bloß bei der Steuerbehörde erster Instanz, sondern auch bei den Steuerämtern erfolgen. Im letzteren Falle hat das Steueramt das Protokoll unverweilt der Steuerbehörde erster Instanz vorzulegen. 3. Die Gemeindevorstände sind in Bezug auf das Ansuchen um zeitliche Steuerfreiheit als Bevollmächtigte der Bauunternehmer zu betrachten. 4. Wegen Abganges der ad § 4 al. 1 der Verordnung vom 1. Dezember 1880 (R.-G.-Bl. Nr. 140) bezeichneten Behelfe hat die Zurückweisung des Gesuches, beziehungsweise Verweigerung der protokollarischen Aufnahme nicht stattzufinden, sondern es hat die Steuerbehörde erster Instanz eine angemessene Frist zur nachträglichen Beibringung derselben zu gewähren.

Das Reisen unmündiger Personen. Das Eisenbahnministerium hat einen interessanten Erlaß an die Privatbahn-Verwaltungen, betreffend den Schutz allein reisender unmündiger Personen gerichtet. Begründet wird der Erlaß mit dem Hinweis auf die Tatsache, daß ein noch im Kindesalter stehendes Mädchen auf einer Eisenbahnreise, welche es ohne Begleitung unternommen hatte, durch irrtümliche Netzen von Mitreisenden belästigt und gekränkt wurde. Durch den jüngsten Erlaß werden nun die Kondukteure zur Ueberwachung allein reisender Kinder strengere verhalten. Junge Mädchen, welche ohne Begleitung reisen, sollen möglichst in Frauenabteilungen untergebracht und im Falle, daß diese besetzt und die Einrichtung weiterer Frauenabteilungen nicht tunlich wäre, den jungen Mädchen in solchen Abteilungen Plätze angewiesen werden, wo sich bereits andere weibliche Personen befinden.

Rudolf von Habsburg. In Friedland in Böhmen hielt man kürzlich einen jungen Mann wegen Bettelns an. Man fand bei ihm die Papiere in Ordnung. Er heißt Rudolf von — Habsburg und stammt aus Zürich. Der Richter fällte ein freisprechendes Urteil und ließ den Rudolf v. Habsburg nach der Schweiz abschieben.

Sehr praktisch auf Reisen. Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch.

Sanitätsbehördlich geprüft.

Attest Wien, 3. Juli 1887.

Kalodont

unentbehrliche 7917-2

Zahn-Crème.

Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnwässer allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnfleisch sich ausgesetzt neu bildenden, schädlichen Stoffe kann nur durch die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer erfrischend und antiseptisch wirkenden Zahn-Crème erfolgen, als welche sich „Kalodont“ in erfolgreichster Verwendung bereits in allen Culturstaaten bewährt hat.



Höfliche Bitte:

Beim Einkauf nicht einfach Malzkaffee, sondern ausdrücklich — Katholers — Kneipp-Malz-Kaffee zu verlangen und nur die hier abgebildeten Pakete anzunehmen!

Schicht-Seife wäscht vorzüglich.

Marke Hirsch



für Schicht's Sparkernseife
Beste Seife für Baumwoll-
und Leinenwäsche

Beim Einkauf verlange man
ausdrücklich „Schicht-Seife“ u.
achte darauf, dass jedes Stück
Seife den Namen „Schicht“ u.
die **Schutzmarke Hirsch** oder
Schwan trägt.

7891B

Überall zu haben.

Marke Schwan



für priv. feste Kaliseife
Beste Seife zum Waschen von
Woll- u. Seldenstoffen,
sie gibt auch die **schönste**
weisse Wäsche.

Osterglaube.

Selig sind, die nicht sehen und doch glauben! Joh. 20, 29.

Thomas war ein Zweifler, ein Mensch wie es heute hunderttausende gibt. Er möchte gern glauben, will aber vorher sehen, will sich dem Neuen, Großen, Erhabenen widmen, verlangt aber, daß das Neue bereits so gewährleistet ist, wie die allerältesten Dinge, über die sich niemand mehr aufregt und für die sich niemand begeistert. Jesus war das Neue und Gewaltige seines Lebens. Er möchte gerne über sein Grab hinaus ihm dienen, aber wer leistet einen Eid darauf, daß Jesus nicht doch vielleicht ganz und gar tot und vorbei ist? Es ist doch so natürlich und gewöhnlich, daß die Toten tot sind! Sehen will er, greifen, prüfen, dann will er — glauben!

Er sah und griff, daß Jesus lebte. Was war ihm eigentlich damit geholfen? Gab ihm der körperliche Eindruck, den seine Hände und Augen gewannen, eine Gewähr dafür, daß er wirklich einem Unvergänglichem, Ewigem, Lebendigen sich unterstellte? Konnte nicht im nächsten Jahr der Zweifel wieder kommen und sagen: Thomas, du hast dich geirrt, es war eine Sinnes Täuschung! Was dann? Dann stand er wieder vor der alten Frage. Alles Sehen kann die geistige Leistung des Willens nicht ersetzen. Willst du bei Jesus bleiben oder nicht? Selig sind die nicht sehen und doch glauben!

Nicht allen heutigen Christen wird es leicht, Dürern zu feiern. Aus ihrer Seele steigt der Seufzer des Thomas empor: Erst sehen, dann glauben! Was aber hätten ihr vom körperlichen Sehen? Die Hauptsache ist, ob ihr aus euch heraus überzeugt seid, daß Jesus nicht zu den gestorbenen Gottheiten gehört, sondern zur Lebendigen. Entweder ihr legt ihn ins Grab der Vergangenheit oder ihr glaubt, daß sein Name auch in Zukunft den Weg, die Wahrheit und das Leben enthält. Haltet ihr ihn für einen bloßen Menschen, ein bloßes Kind seinerzeit und seines Volkes, dann ist er für euch tot, trotz der Christusbilder an euren Wänden, denn dann wollt ihr nichts mehr von ihm! Haltet ihr ihn aber für den Seligmacher, den einzigen, ewigen Seelsorger der Menschen in allen Zeiten, dann kann es euch gleich sein, ob ihr seinen Körper sahet oder nicht saht, den seine Jünger noch einige Wochen nach der Kreuzigung schauen durften! Sein körperliches Dasein würde für uns nur ein Anlaß zum Wunderdienst werden, sein geistiges persönliches, unaussprechlich göttliches Leben aber macht uns froh und stark und hilft uns Kreuz, Sorge, Not und Tod überwinden.

Er wurde gekreuzigt, starb und lebt doch. Gott sei Dank, der uns den Seg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum!

FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.

Schrifttum.

Meyers Großes Konversations-Lexikon.

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 148.000 Artikel und Verweisungen auf über 18.240 Seiten Text mit mehr als 11.000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf über 1400 Illustrations tafeln (darunter etwa 190 Farbendrucktafeln und 300 selbständige Kartenbeilagen) sowie 130 Textbeilagen. 20 Bände in Halbleder gebunden zu je 140 Mark. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.) „Astilbe bis Bismarck“ lesen wir auf dem Rücken des sechsten erschienenen 11. Bandes unferes „Großen Meyer“. Sowohl „unferes“ Meyer,

denn uns gehört er, uns Deutschen, die wir ihn mit Stolz als ein Nationalwerk erkennen und mit zu den kostbarsten Schätzen unseres Hauses rechnen; die wir ihn hundertmal im Tag um Auskunft fragen, auf ihn wetten und schwören, die wir uns seinem Ausdruck willig unterwerfen. — „Astilbe bis Bismarck“! Wie nahe beisammen auch diese beiden Wörter in der Buchstabenfolge zu stehen scheinen, so erweisen sich doch 1824 eng gedruckte Spalten nötig, um die alphabetische Brücke zwischen ihnen zu schlagen. Vergänglich bemühen wir uns, innerhalb der engen Grenzen dieser Besprechung auf Einzelheiten einzugehen, die sich in solcher Fülle herandrängen, daß wir keiner Wahl fähig sind. Denn das ist das Wunderbare an diesem Buche, daß alles darin interessiert. Man sucht einen bestimmten Begriff, aber noch ehe er aufgefunden, fällt der Blick auf einen andern, der uns zum Verweilen zwingt, oberes reizt uns eine der herrlichen Bildertafeln, den dazu gehörigen Aufsatz zu lesen, und so kommen wir bei der Durchsicht vom Hundertsten ins Tausendste. Zu unsern beiden Stichwörtern zurückkehrend, erfahren wir in acht Zeilen, daß „Astilbe“ zur Gattung der Saxifragaceen gehört, wie sie aussieht, blüht, in welchem Verbreitungsgebiet sie anzutreffen ist, sowie auch, daß eine aus Japan eingeführte Art bei uns als Stierpflanze gedeiht. Und in 550 Zeilen ist Otto von Bismarck geschildert, sein Werden und Wirken und damit auch im großen Umriß die Geschichte seiner, durch ihn gestalteten Zeit, wir finden seine literarischen Werke und die Schriften verzeichnet, die sich mit ihnen beschäftigen, endlich auch die hauptsächlichsten über Bismarck selbst entstandene Literatur. Ein interessantes Kunstblatt mit vier verschiedenen Bismarckbildnissen ist dieser Abhandlung beigegeben. — Wir haben bei Erwähnung der beiden Artikel den ihnen zugetheilten Raum mit acht und 550 Zeilen festgestellt, weil in der Raumfrage die größte Schwierigkeit für ein Lexikon und die größte Meisterschaft gerade des Meyerschen Werkes liegt. Das Unbedeutende kurz, das Wichtige ausführlich zu behandeln, erscheint freilich als etwas durchaus Selbstverständliches. Aber nur selten lassen sich die Wertverhältnisse so leicht gegeneinander abschätzen, wie in dem Fall „Astilbe Bismarck“. Allen Wissenschaften bis ins Einzelnste den ihnen gebührenden Raum zuzuweisen; unter dem vielen Neuen das wirklich Bedeutende als solches zu erkennen und das oft recht anspruchsvoll auftretende Unbedeutende auf seinen wirklichen Wert zurückzuführen; bei Wahrung des Gesamtumfangs dafür zu sorgen, daß die Abhandlungen der ersten Bände sich nicht auf Kosten der letzten ausdehnen: das sind Aufgaben, die an die Urteilskraft der Redaktion die höchsten Anforderungen stellen, die aber auch im „Großen Meyer“ mustergerichtig gelöst sind. — Nur schwer widerstehen wir der Versuchung, auch noch über die wundervollen Farbendruck- und Holzschnitt Tafeln sowie über die ausgezeichneten Kartenbeilagen zu sprechen. Doch unser Raum ist gemessen, und füglich werden gerade diese Dinge am besten von jedem selbst beurteilt. Gelegenheit dazu bieten die Buchhandlungen.

Gastricin. Sowohl bei vorübergehenden Ueblichkeiten des Magens, — Ueberladung des Magens, Sobrennen, Aufstößen etc. — als auch bei chronischen Leiden des Magens und Darmes hat sich Gastricin nach vorliegenden Urteilen bestens bewährt.

Nachtrag.

Verdächtigung der Sicherheitsbehörde. In der Nr. 27 der „Domovina“ wurde die städtische Sicherheitsbehörde beschuldigt, einen Stellungspflichtigen grundlos verhaftet und denselben gereizt zu haben. Hierzu wird bemerkt, daß die städtischen Sicherheitswachleute schon seit jeher gegen Stellungspflichtige, welche am Stellungstage durch übermäßiges Lärmen und Jauchzen sich hervortun, nur in ab-

mahnender Weise einschreiten. Trunkene Exzedenten, welche der Abmahnung keine Folge leisten, werden arrekiert und bis zur Ernüchterung in Verwahrung behalten. Sollte die ruhige Stadtbewölkerung die Ausschreitungen einzelner Betrunkener ruhig über sich ergehen lassen müssen? Dies dürfte in keinem Orte, in welchem geordnete Sicherheitsverhältnisse bestehen, der Fall sein und die Absicht des Heftblattes, die Landbevölkerung gegen die Stadt aufzuwiegen, ist nur zu deutlich erkennbar.



Restaurant Baierhof!

Cilli, Laibacherstrasse.

Noch immer Winter!

So a Winter is a Graus,
Wann wird er denn nur aus!
Dass man geh'n kann hinaus,
Aus der Stadt, auf das Land,
Durch den Wald, übers Feld,
Wohin dir gefällt,
Kannst du gehen allein
Oder besser zu zwei'n,
Wenn ein Liebchen ist dein,
Kehrst im Wirtshaus dann ein
Das in Cilli gut bekannt,
Baierhof ist's genannt.
Kaffee und Kuchen
Bitte dort nur zu versuchen,
Reininghauser Märzenbier
Sprudelt vom Fasse hier,
Rot-, Weiss- und Schilcherwein
Kann nirgends besser sein,
Darum nur frisch und froh,
Freu' dich der Frühlingszeit,
Dort wo du jederzeit,
Was dir das Herz erfreut,
Findest bereit!

8184



1.500.000 Personen wurden vom Wiener Wärmestuben Verein innerhalb drei Monaten gratis verköstigt. — Wir empfehlen unseren geehrten Lesern diesen patriotisch humanitären Verein durch Abnahme eines Loses à 1 K zu unterstützen, und machen darauf aufmerksam, daß die Ziehung der Wärmestuben-Lose bereits am 23. April stattfindet. Der Haupttreffer von 40.000 K, sowie sämtliche übrigen Treffer werden mit nur 10 % Abzug Bar eingelöst, und sind Lose in allen Wechselstuben, k. k. Lotto-Kollektoren, Tabaktrafiken etc. zu haben.

Sodbrennen, Blähungen, Aufstossen

Kopfschmerz,
starkes Herzklopfen,
Schlaflosigkeit,
zeitweises Erbrechen

sind meistens Anzeichen einer gestörten Magen- und Darmtätigkeit, die keinesfalls achlos übergegangen werden dürfen. Es empfiehlt sich zur Dimianhaltung oder Behebung solcher Uebel Rohitsche „Tempelquelle“ zu trinken, die auch ärztlicherseits dagegen allgemein verordnet wird. Rohitscher „Styriaquelle“ ist härter, kann jedoch nur periodisch getrunken werden.

Für Städtebewohner, Beamte etc. Gegen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und angestrengter geistiger Arbeit sind die echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden und milde auflösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel 2 K. Täglicher Postversand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Hunyadi János

SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER
MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN
CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

Verlangen

Sie die reich illustrierte Preisliste über Pariser Gummiwaren, sensationelle Neuheiten enthaltend, gratis und franko.

Gummiwaren-Etablissement **H. Schwarzmantel**

Wien I, Rotenturmstrasse 16. 8100

„Le Délice“

Zigarettenpapier - Zigarettenhüllen

Überall erhältlich. 8041

General-Depot: WIEN, L. Predigerstrasse Nr. 5.

Schutzmarke: Anker

LINIMENT. CAPS. COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag, ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., R. 1.40 und 2 R. vorrätig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Richter's

Apotheke „Zum Goldenen Löwen“
in Prag, L. Gillebetsstrasse 5.



Frühlingskur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürliches
alkalisches
BAUERBRUNN

sowohl zur selbstständigen Hauskur als namentlich auch zur

Vorkur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Kurorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen.

Beachtenswert! Zur beginnenden Saison erinnern wir unsere geschätzten Leser an die rühmlichst bekannte Fabrikfirma Carl Kronsteiner, Wien, III. Hauptstrasse 120, deren Fabrikat — wetterfeste Facadenfarben — sich stets zunehmender Beliebtheit in baubehörlichen, wie privaten Interessentkreisen erfreut. Die reichhaltige Musterkarte dieser Firma wurde durch sechs neue Sezessionsnummern erweitert und sollte es niemand veräumen, sich dieselbe bei Bedarf senden zu lassen.

Ein wichtiger Faktor bei der Verhütung von Infektionskrankheiten ist die rationelle Pflege des Mundes und der Zähne. Wir wissen heute, daß alle Infektionskrankheiten durch kleinste Lebewesen, den Bakterien, hervorgerufen werden und wo wäre ein günstigerer Boden für deren Entstehung und Vermehrung als in der Mundhöhle, wo faule Wurzeln und Zähne den Bakterien einen geeigneten Nährboden bieten. Durch eine regelmäßige, rationelle Reinigung des Mundes und einer mechanischen Reinigung der Zähne mit einem bewährten Zahnpulvermittel wie „Sarg's Kalodont“ festigt man das Zahnfleisch, erhält die Zähne rein,

weiß und gesund und verhütet Krankheiten, die nach unseren Forschungen auf die Wirkung von Bakterien zurückzuführen sind, wie z. B. Halsentzündungen, Magen-erkrankungen zc.

Es war das Verdienst des vereinigten Pfarrers Kneipp, zuerst auf den gesundheitlich so wertvollen Malzkaffee aufmerksam gemacht zu haben, welchen dann Kathreiner durch eine eigenartige Erfindung in so vorzüglicher Weise mit Bohnenkaffee geschmack herstellte. Dadurch unterscheidet sich heute noch dieser einzig echte „Kneipp-Kaffee“ so wesentlich von allen derartigen Erzeugnissen, und hat auch aus diesem Grunde Pfarrer Kneipp der Firma Kathreiner allein und für alle Zeiten die Befugnis erteilt, seinen Namen und sein Bild als Schutzmarke für ihren Kathreiners Kneipp Malzkaffee zu führen. Trotzdem wird zum Nachteil des Publikums einfach geröstete Gerste oder Braumalz fälschlich als „Kneipp-Kaffee“ verkauft. Sich davor zu schützen, verlange man immer ausdrücklich den echten „Kathreiners“ Kneipp-Malzkaffee in den Originalpaketen mit der Schutzmarke Pfarrer Kneipp und dem Namen Kathreiner.

Alle neue Südfrüchte und reinen Honig, Süssrahm-Theebutter u. Alpen-Rindschmalz. Marburger Doppelnull-Mehl und Presshefe, direkt importierten feinsten russ. Thee neuer Ernte, garantiert echten Jamaica-Rum und Cognac, beste Marken echter Rhein-Weine, österreichische u. steirische Boutellen-Weine, Lissa-Blutwein, Literflasche 40 kr., Kleinoschegg-Champagner zum Original-Preise empfiehlt

Alois Walland, Rathausgasse.

40.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Wärme Stuben-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderstehlich am 23. April 1903 stattfindet und sämtliche Treffer von den Lieferanten mit 10% Abzug bar eingelöst werden können.

„Gloria“ — Einlaß — Masse) ist besonders geeignet zum Neueinlassen harter Fußböden, da dieses Einlaßmittel außerordentlich billig ist und die Anwendung desselben wenig Mühe verursacht. Dosen à 35 kr. und 65 kr. sind bei Graun & Stiger und bei Victor Wogg in Glinz erhältlich.

Wilhelm's flüssige Einreibung

„BASSORIN“

kais. kön. priv. 1871.

1 Plätz 1 K 2, Postkolln = 15 Stück K 24.

Wilhelm's kais. königl. priv. „Bassorin“ ist ein Mittel, dessen Wirksamkeit auf wissenschaftlichen Untersuchungen und praktischen Erfahrungen beruht und wird ausschließlich in der Apotheke des

Franz Wilhelm, k. u. k. Hoflieferant

Neunkirchen, Niederösterreich

erzeugt. Als Einreibung angewendet, wirkt es heilsam beruhigend, schmerzstillend und besänftigend bei Nervenleiden, sowie bei Schmerzen in den Muskeln, Gliedern und Knochen.

Von Aerzten wird dasselbe gegen diese Zustände, insbesondere, wenn dieselben nach starken Anstrengungen auf Märschen oder bei veralteten Leiden auftreten, angewendet; deshalb wird es auch von Touristen, Forstleuten, Gärtlern, Turnern und Radfahrern mit bestem Erfolg gebraucht und auch vielerorts als Schutzmittel gegen Insektenstiche gerühmt. 7281

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt.

Durch alle Apotheken zu beziehen. Wo nicht erhältlich, direkter Versand.

Drucksorten jeder Art liefert rasch und zu realen Preisen die Vereinsbuchdruckerei Celeja, Glinz.

Jeh Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Riesen Voreley-Haar, habe solches in Folge 14 monatlichen Gebrauches meiner selbsthergestellten Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel zur Pflege der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht, schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf, als auch Bartthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Ziegels 1, 2, 3 u. 5 Zl.

Postversand täglich bei Vereinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohnin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag
Wien, I., Graben No. 14.
Berlin, Friedrichstrasse 56.



Wohlgeb. Frau Anna Csillag!
Im Auftrage Ihrer Exzellenz Frau von Eudenberg-Markisch (Herrn Hofkammerer in Berlin) bitte höflich, mir einen Ziegel Ihrer ausgezeichneten Pomade auszusenden. — Nehmen Sie mir herzlichsten Dank entgegen. Frau Csillag hat sich außerordentlich lobend ausgesprochen über den Erfolg der Pomade.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Frieda Biele, Kammerfrau Ihrer Exzellenz.

Wohlgeb. Frau Anna Csillag!
Erlaube unter angedeuter Adresse Exzellenz Frau Gräfin Stelmanns, Statthalterin, Wien, Herrngasse 6, 8 Stück Pomade für die Pflege der Haare geschickt einsenden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll
Die Kammerfrau Ihrer Exzellenz Irma Viehl.

Frau Anna Csillag!
Erlaube um Zusendung von vier Ziegeln Ihrer vorzüglichen Pomade.
K. u. k. Oesterreichisch-Ungarisches Konsulat, Wga.

Frau Anna Csillag!
Ich ersuche Sie um gefl. Zusendung wieder zwei Ziegeln Ihrer guten Pomade.
Hochachtungsvoll
Fr. Gen.-Consul Gutmann, Dresden, Bernhardtstr. 1.

Mme. Anna Csillag!
Erlaube Sie hierdurch um gefl. Zusendung von einem Topf Ihrer vorzüglichen Haarwuchs-Pomade per Nachnahme.
Hochachtungsvoll
Emilie Radunsky, Kammerfrau
bei Ihrer Durchlaucht Frau Prinzessin Döbelen, Chateau de Ronca.

Wohlgeb. Frau Anna Csillag!
Erlaube um Zusendung per Nachnahme einer Schachtel Ihrer Wunder wirkenden Haarpomade.
Hochachtungsvoll
Dr. H. Rebold, Arzt in Emdorf, Schießen.

Sehr geehrte Frau Anna Csillag!
Erlaube mir noch einen Ziegel von Ihrer guten Pomade gütigst gleich zu senden. Bin mit den bisherigen Erträgen bestens zufrieden.
Meine Adresse: Stefka v. Waly, Gerichts-Gräb.-Gattin, Temešvár.

Frau Anna Csillag!
Bitte mir per Postnachnahme zwei Ziegel von Ihrer Haarwuchspomade zu senden. Ich bin überaus dankbar für die gute und schnelle Wirkung. Meine Haare sind in kurzer Zeit erstaunlich gewachsen, und zeigt sich außerdem überall junger Haarwuchs. Ich kann Ihre Pomade auch warmen Jedermann empfehlen.
Hochachtungsvoll
Gräfin G. W. Redwitz, Unter-Rendburg d. N. (Schlesien).

Frau Anna Csillag!
Um wiederholte Zusendung eines Ziegels Ihrer ausgezeichneten Haarpomade bitte
Prinzessin Carolath (Glinz, Böh.)

Evangelisches Pflegeheim

Graz, Ruckerlberg, Rudolfstrasse 57.

Sorgfältig eingerichtetes Krankenheim, 5 Minuten von der elektrischen Stadtbahn, in großer Park gelegen. Leitender Arzt Dr. C. Purkert. Doch steht es dem Kranken frei, sich durch andere Ärzte behandeln zu lassen. 8025
 Preise einschließlich Pflege, Kost, Beleuchtung und Heizung: I. Klasse 10 K (Zimmer allein), II. Klasse 6 K (2-3 Betten in 1 Zimmer), III. Klasse 3 K (Krankensaal). Ärztliche Behandlung in der III. Klasse frei. Die Aufnahme in die Anstalt steht jedermann offen. Prospekte und Hausordnung auf Verlangen umsonst. — Telefon 597.

Bösendorfer Konzertflügel

schwarz poliert, sehr gut erhalten, verkauft um 150 fl. die Bugmöbelfabrik in Pölschach (Steiermark). 8177

Kur- u. Wasserheilanstalt Bad Stein in Krain.

Herrlichste Gebirgslage, mildes Klima, windgeschützt. Gesamtes Wasserheilverfahren, Sonnenbäder, Trockenheissluftkuren, Kohlensäurebäder, Massage, Gymnastik und elektrische Behandlung. Mässige Preise. Saisonbeginn 15. Mai. Leitender Arzt: U. M. Dr. Rudolf Raabe. Prospekte durch die Kurdirektion. 8176

Coaks!

Grossen und Nuss-Coaks aus bester Ostrauer Stückkohle offeriert

die Gasanstalt Graz zu billigen Preisen. 8181

Spezial-Lager von Linoleum und Wachstum Rouleaus Teppichen Bett-Decken Tisch-Decken Stepp-Decken Flanell-Decken Vorhängen

empfiehlt in reichster Auswahl bei bekannt billigen Preisen

Johann Khunt
 GRAZ
 Bismarckplatz 3.
 Filiale:
 Murplatz 12
 vis-à-vis Hotel Elefant.

Plüss - Stauer - Kitt
 in Tauben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Kittieren zerbrochener Gegenstände, bei: **Moritz Rauch**, Glasabhandlung in Cilli. 7807

Kranke
 Palmen, Azaleen und alle Arten Zimmerpflanzen übernehme ich zur Herstellung in Kultur.
 Palmen je nach Grösse per Stück 1-2 K. Zimmerpflanzen per Stück 20-40 h.
EMIL KELLER,
 Kunst- und Handlungsgärtner
 Cilli, Laibacherstrasse.
 (Neben Baierhof.)

Eine unbelastete Bauern-Realität
 halbe Stunde von der Bahn, samt Haus und Wirtschaftsgebäuden, 22¹/₄ Joch zweimähdige Wiesen, Aecker, darunter 13 Joch Wald (gemischter Bestand) ist sofort aus freier Hand billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 8183

Erklärung.
 Die mir in den Mund gelegten Worte, Herr A. Skoberne habe die mit Maul- und Klauenseuche behafteten Tiere von seinem Meierhof zur Stadt gefahren und geschlagen, entsprechen nicht den Tatsachen.
 Zange. 8180

Geschäfts-Eröffnung!

Erlaube mir dem geehrten P. T. Publikum von Cilli und Umgebung bekannt zu geben, dass ich in

Cilli, Grazerstrasse Nr. 17, I. Stock eine

Vordruckerei und Weissstickerei

am 1. April eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die geehrten Kunden auf das Solideste und Prompteste zu bedienen und bitte daher um Ihr geschätztes Vertrauen.

Hochachtungsvoll

Mathilde Tributsch.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Herrn

Josef Kump

k. k. Gerichtskanzlist

welcher Freitag, den 10. April 1903, ¹/₄ 1 Uhr nachmittags, nach langem, schwerem Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente im 31. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren viel zu früh Verblichenen wird Sonntag, den 12. d. Mts, 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des städt. Friedhofes aus zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Dienstag, den 14. April d. J., 9 Uhr früh, in der Deutschen Kirche gelesen.

Cilli, am 10. April 1903. 8179

| | |
|----------------------|---|
| Meri Kump Gattin. | Erwin, Fridolin, Irene, Kornelie Kinder. |
|----------------------|---|

Danksagung.

Für die allseitige aufrichtige Teilnahme zur Zeit der Krankheit, des Todes und des Leichenbegängnisses unseres unvergesslichen, nunmehr in Gott ruhenden Gemahls usw. des Herrn

Dr. Heinrich Šuklje

insbesondere für das zahlreiche, ehrende und tröstende Geleite auf dem letzten Wege des uns so teuren Verblichenen, sprechen wir hiemit P. T. Allen, welche auf diese oder andere Weise uns ihr Mitleid bei dem unersetzlichen Verluste bekundet haben, unseren innigsten Dank. Besonders fühlen wir uns zum Dank verpflichtet Sr. Gnaden Herrn Abt Ogradi, der hochw. Geistlichkeit aus Cilli und Sachsenfeld, H. H. Pfarrern aus St. Georgen a. d. Südb. und aus Franz, P. P. Kapuzinern, dann dem Hochw. Herrn Dr. Hohnjec für das Geleite auf dem ganzen Wege, sowie allen Instituten und Vereinen, schliesslich auch den Vertretungen der Militär- und Civilbehörden, insbesondere der k. k. Gerichte und der k. k. Staatsanwaltschaft, den Beamten und der Mannschaft der k. k. Zinkfabrik, allen Spendern der schönen Kränze, sowie allen Kollegen und Freunden des Verblichenen.

Gisela Šuklje, geb. Kuketz und Verwandte.

8182

Buchberger Kohle

aus dem Werke des Herrn **Josef Wolf** in St. Peter, (vormals Stocker & Co.)

Stückkohle zu . . . K 1-70 8164
Mittelkohle „ . . . K 1-56

per 100 Kilo ins Haus gestellt. Bestellungen, auch nach Auswärts nimmt entgegen

Adalbert Walland, Cilli, Grazerstrasse 22.

A. Kleinschuster

Marburg

offeriert hochstämmige

Rosenstöcke

doppelt veredelt, 300 der besten Sorten mit schönen Kronen in grosser Auswahl billigst. 8167

Deutsche erstklassige **Solidaria-Fahrräder** auf Wunsch **Teilzahlung**. Anzahlung 20, 30, 50 Mark. Abzahl. 6-15 Mk. monatl. Enormbill. Preise. Preisl. gratis u. franko. **J. Jendrosch & Co.** Berlin NW., Siemensstr. 2.



Schöne Wohnung

gross, sehr licht und geräumig, samt allem Zugehör, separiert, mit herrlicher Aussicht und Gartenbenützung ist sofort zu vergeben. Anzufragen: **Kapaunhof**, 1. Stock, woselbst die Wohnung besichtigt werden kann. 8155

Stehplissés werden gelegt bis 120 cm Breite im Specialgeschäft für Kunstblumen u. Stickereien **C. Büdefeldt, Marburg, Herrengasse 6.** Auswärtige Aufträge schnellstens. 7094

Vorzügliche

Speisekartoffeln

per Schaff K 1-40 ins Haus gestellt offeriert **Friedrich Jakowitsch, Cilli, Rathausgasse 21.** 7882



ZU HABEN WICHTIG FÜR MAGEN & DARMLEIDENDE IN DEN APOTHEKEN.



DR. JOSEF TRAUBER'S GASTRICIN
ARZTLICH ERPROBT. ERZIELT DIE BESTEN ERGEBNISSE.

Proben f. d. Herrn Aerzte gratis zur Verfügung! 7010

Sowohl bei vorübergehenden als auch bei vererbten Uebeln des Magens u. Darms die bisher allen Mitteln getrotzt, wird ein Versuch mit **Gastricin** empfohlen. Prospekte u. Atteste zur Verfügung.

Kleine Schachtel 2 K, grosse Schachtel 3 K, franco 20. rekommandiert 45 h mehr
In Graz: Dienstl's Adler-Apotheke, Hauptplatz 4, ferner in den meisten Apotheken zu haben. Hauptdepot Salvator-Apotheke Pressburg. Engros b. d. Medizinaldroguisten.

Kaffee direkt

an Private zu Engrospreisen.

Grosse modernst neu eingerichtete Heissluftrostanlage liefert ein im Geschmack sowohl als auch in der Ausgiebigkeit bisher unerreichtes Produkt. Nach Analyse des chemischen Laboratoriums in Stuttgart besitzt ein durch Heissluft gerösteter Kaffee um 30% höheren Gehalt an Extraktstoffen als solcher gewöhnlicher Röstung. Ein Versuch überzeugt. **Verlangen Sie Preisliste!** Täglicher Versandt nach allen Richtungen Oesterreichs.

Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampftrieb 8131
Karl Kneissl, Saaz, Böhmen.

Sodawasserfabrik

in einer Stadt Untersteiermarks, Konkurrenz im Orte, ist sogleich komplett samt Flaschen und Maschinen gegen Kaum **1100 fl.** zu verkaufen. Anzufragen an der Verwaltung dieses Blattes. 8172

Schweinefutter

Rübenkraut, ist zu verkaufen **Karl Regula, Cilli.**

E. Jemm's Brustzeltchen

diätetisches Mittel gegen **Husten u. Heiserkeit**

Zugelassen durch Statthaltereibeschluss 19. 4. 02. Z. 75.066. **Preis pro Packet 50 Heller.** 7733 Zu haben in Cilli: **Drogerie Franz Rischlawy.**

7400 **Verlangen Sie** gratis und franko meinen illustrierten Preis-katalog mit über 500 Abbildungen von **Uhren, Silber-, Gold- u. Musikwaren** **Hanns Konrad** Uhrenfabrik und Exporthaus **Brüx Nr. 340 (Böhmen).**



Erste Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

Burggasse Nr. 29 **Franz Neger** Burggasse Nr. 29
Filiale: Cilli, Herrengasse 2



mit mechanischer Nähmaschinen- und Fahrräder-Reparaturwerkstätte. — Reparatur aller fremder Fabrikate werden fachmännisch, gut und billigst unter Garantie gemacht, auch Vernickelung und Emaillierung. Grosses Lager von Ersatz- und Zubehörsachen für Nähmaschinen und Fahrräder aller Systeme, sowie Nadeln, Oele etc. Lager von neuen und alten Nähmaschinen und Fahrrädern zu den billigsten Preisen. 8115

Vertreter: **Anton Neger** Mechaniker **Cilli, Herrengasse 2.** Preisliste gratis und franko. Allein-Verkauf der bekanntesten **Pfaff-Nähmaschinen, Köbler-Phönix Ringschiffmaschinen, Dürkopp, Singer, Elastik-Zylinder etc. etc.**

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. — Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. 7070

JACOBI'S WASHING SOAP mit der Friedens-Taube. **JACOBI'S CERAFIN-SEIFENPULVER** Praktisch bewährtestes Waschmittel der Gegenwart für Wäsche u. Hausbedarf. Wer einmal Cerafin- Seifenspulver gebraucht hat, verwendet es fortgesetzt zur Reinigung aller Arten von Wäsche u. Hausgegenständen. **JACOBI'S Toilette-seife No 215** ist die reinste, mildeste und ausgiebigste hygienische Toilette-seife zur Pflege der Haut.



Zu haben in allen Seife-führenden Geschäften.
CARL JACOBI, SEIFEN u. PARFUMERIE-FABRIK, GRAZ.

Bitte lesen!

Fahrräder 65, 70, 85, 100 Mk. Exel 110, 125, 150 Mk. mit weitgehendster schriftlicher Garantie. Pneumatische Räder 2.30, 4.30, 5.50 etc. Continental- u. Excelsior-Pneumatikische Waare 0.75 Schlauche 2.50, 3.50, 4.00. Taschenpumpe 0.30, 0.45 etc. Fusspumpe extra stark 0.95, 1.25 Öllaternen 0.55, 0.65, 0.95 etc. grosse Petroleumlaternen mit Cylinder 1.75, Acetylenlaternen 1.75, 2.25, 3.00 etc. Zahnkränze 0.75, 1.35 Freilaufkränze 2.00. Hocken 0.15, 0.35, 0.35 etc. Radlaufgleiten 0.55, 0.95, 1.10, 1.20 Radständer 0.35, 0.65. M. compl. Rahmen 32.00, 36.00 gesp. Räder 10.50, 13.- etc. Blockketten 1.25, 1.75 etc. Lenker 1.50, 2.50, 3.50, Sättel 1.50, 3.00 gr. Handmohrsattel 2.50, 3.50 etc. Fussbremsen 2.00, 3.00 etc. Handbremsen 2.25, Pedale 1.35, 1.50 etc. Lenkstangen vernickelt 3.00, 3.50. **Motorfahrräder** in wirklich zuverlässiger Ausführung u. staunend billigen Preisen. Ferner in gross. Auswahl **Reisicke, Regenpelserinen, Sweater, Strümpfe, Sportmäntel etc. Alle Waaren werden streng reell in tadellosem, brauchbarem Zustande geliefert u. zwar zu solch billigen Preisen, wie eine Konkurrenz fast unmöglich liefern kann. Nicht Passendes wird gern umgetauscht. Vertreter gesucht.** **Charles Lehmann Berlin C., Rosenthalerstr. 32.**

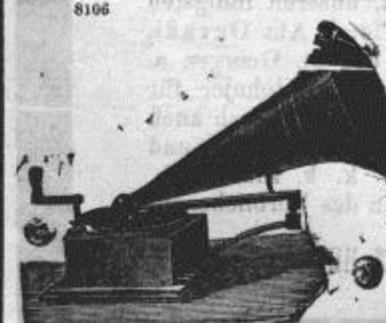


8166 **Es gibt viele Sprechapparate, aber nur ein Grammophon**

Grammophon singt und spricht: deutsch, englisch, französisch, russisch, italienisch, ungarisch, böhmisch etc.

Platten zur Auswahl. Platten-Umtausch. Teilzahlung. **Vertreter gesucht.**

„Grammophon“ H. WEISS & Co. **Wien I., Kärnthnerstrasse 10.** **Budapest, Károly-körut 2.** Kataloge, neueste Plattenverzeichnisse gratis u. franko.




Weltberühmt
sind die anerkannt besten
HAND-HARMONIKAS
mit Metall- und Stahl-Stimmen
von
Joh. N. Trimmel
WIEN 7989
VII/3, Kaiserstrasse Nr. 74
Kataloge gratis und franko.

HERBABNY's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser vor 33 Jahren eingeführte, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Syrup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich. Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr. = 2 K 50 h, per Post 20 kr. = 40 h mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 33 Jahren bestehenden unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen und darauf zu achten, dass die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtstelle:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“, VII/1, Kaiserstraße 73-75.

Depôts bei den Herren Apothekern: in **Cilll: O. Schwarzl & Co., M. Kauscher, Deutsch-Landsberg: O. Daghofer, Feldbach: J. König, Gonobitz: J. Pospischil's Erben, Graz: J. Strohschneider, B. Fleischer, F. Frantze, W. Thurnwald, Apotheke der Barmherzigen Brüder, Leibnitz: Lantner & Zechner, Marburg: V. Koban A Horinek, W. König's Erben, E. Taborsky, Mureek: E. Reicho, Pettau: V. Molitor, J. Behrbalk, Raabersburg: M. Leyrer, Windisch-Feistritz: Fr. Petzolt, Windischgraz: C. Rebul, Wolfsberg: A. Huth, Liezen: Gustav Gröswang, Laibach: J. Mayr, U. v. Trnkoczy, G. Piccoli, M. Mardetschläger, Rann: H. Schniderschitsch, Kindberg: O. Kuschel. 7791**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so bestiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader-system (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. — Kräuter-Wein hebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs-system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abstammung und Gemüthsverstim-mung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, befeuchtet die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben bezeugen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von **Cilll, Bad Reichenau, Wind-Landsberg, Wind-Feistritz, Gonobitz, Roditz, Windischgraz, Marburg, Fittal, Gurtsfeld, Rann, Laibach u. s. w., sowie in Steiermark und ganz Oesterreich-Ungarn in den Apotheken.**

Auch versenden die Apotheken in Cilll 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns. 7264

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Internationale
Speditions- und Möbeltransport-Unternehmung
RUDOLF EXNER, Triest
7934 via Stazione 1366
mit Filialen: **Pola, Görz, Fiume.**
Uebersiedlungen
mittelst verschliessbaren Patentmöbelwagen
Emballierungen aller Art
Möbel-Aufbewahrungs-Anstalt.
Billigste Preise.

Serravallo's

China-Wein mit Eisen
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.
Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.
Vorzüglicher Geschmack.
Ueber 2000 ärztliche Gutachten.
J. Serravallo, Trieste-Barcola.
Künstlich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. 7871



Mannesmannrohre
Siederohre und Gasrohre aller Dimensionen und alle sonstigen Röhren zu den Preisen der Konkurrenz liefern
Deutsch-Oesterr. Mannesmannröhren-Werke
in Komotau, Böhmen.
7990
Vertreter an allen Hauptplätzen.

Ein gutes, altes Hausmittel
das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende **Ernst Hess'sche Eucalyptus**

garantiert reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gefiehl geschätzt. Der billige Preis von K 1.50 pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben sind mir von Geheilten, die an Gitterreihen, Rücken-, Brust-, Hals-schmerzen, Sorenschuh, Athemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankungen der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten u. s. litten, unbedingt zugegangen.

Niemand sollte versäumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen. Man achte genau auf die Schutzmarke.

Ernst Hess
Eucalyptus-Importeur.
7982
Klingenthal i. Sa.

Verkaufsstellen: Komotau in Böhmen: Adler-Apotheke; Eger: Adler-Apotheke, Karl Kraus; Pilsen: Apotheke zum weißen Einhorn, Ed. Kaiser; Budweis: Engel's Engel-Apotheke; Wien I: Hoher Markt, Kreuz-Apotheke, S. Mittelbach; Graz: Apotheke zum schwarzen Bären, Heinrich Spurny; Marburg a. d. Drau: Apotheke zum Wahren, Ed. Laborsky; Biskup in Barmen: Kreuz-Apotheke, Friedr. Scholz Nachf., Jobst und Schneider; Regensburg in Rärnten: Engel-Apotheke; Laibach in Krain: Apotheke zum Engel, Gabriel Piccol, Hoflieferant Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.; Triest: Farmacia Bisioletto, Fontarossa; Brünn in Mähren: Apotheke zum goldenen Adler, Karl Sonntag, I. Hoflieferant; Wels in Oberösterreich: Apotheke zum schwarzen Adler, Karl Richter.

Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

Schweizer Adler-Strickgarn Schweizer Adler-Seidenglanzgarn



sind die besten Strickgarne! In allen Farben erhältlich bei



LUCAS PUTAN, CILLI

Grazerstrasse Nr. 8

Specialgeschäft in Zugehörartikel für Schneiderei, Strick-, Häkel- und Stick-Arbeiten.

6967

Vorletzte Woche

Haupttreffer 40.000 Kronen

Wärmestuben-Lose à 1 Krone

empfehl.: 8118
J. C. Mayer
Laibach.

Sämtliche Treffer werden von den Lieferanten mit 10% Abzug Bar eingelöst.



Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M. 7477

„PETROLIN“

Sicherstes Mittel gegen Schuppenbildung, Haarausfall, Kahlköpfigkeit und zur Erzeugung neuen Haar- und Bartwuchses.

Dargestellt aus chemisch reinem, d. h. entarztom, entgastem, von allem Geruche befreitem Petroleum, mit nervenanregenden Präparaten. Schon nach kurzem Gebrauche wird jeder krankhafte Zustand des Haares gehemmt, die Gesundheit der Kopfhaut und ganz besonders das Neuwachstum der Haare befördert, unzählige kleine Härchen erscheinen, die bei weiteren Gebrauche dicht und stark werden. Das in Petroleumraffinerien beschäftigte Personal gab längst schon Beweise durch seines auffällig üppigen Haarwuchs; die allg. eine Anwendung wurde nur durch den üblen Geruch des Petroleums gehemmt. — Zeugnisse über die beiden Erfolge liegen für Jedermann zur gefälligen Einsichtnahme auf.

„Petrolin“ ist ein wohlriechendes Mittel zur Haarpflege, das bis heute an Güte unerreicht ist. — „Petrolin“ ist zu beziehen beim Erzeuger: 7809

P. Schmidbauers chemisches Laboratorium,
Salzburg, Bahnhof Nr. 56 (Villa Stransky).

Preis per grosse Flasche K 3, kleine Flasche K 1.50

Verkaufsdepot in Cilli bei: Otto Schwarzl & Co., Apotheke „zur Mariabil“. In Marburg bei Karl Wolf, Droguerie „zum schwarzen Adler“. In Graz bei F. Dinstl, „Adler-Apotheke“, Hauptplatz 4.

J. Pserhofer's Abführpillen

nur echt mit der roten Ueberschrift „J. Pserhofer“ auf dem Deckel jeder Schachtel.

Seit vielen Jahren verbreitet, sind diese Pillen ein alt bewährtes, leicht abführendes und von vielen Aerzten dem Publikum empfohlenes Mittel. Diese Pillen wirken so gelinde, dass sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können. J. Pserhofer's Abführpillen, beim Publikum auch unter dem Namen Pserhoferpillen bekannt, werden seit mehr als 100 Jahren einzig und allein echt erzeugt in

J. Pserhofer's Apotheke

Wien, I. Singerstrasse 15.

Eine Rolle mit 6 Schächtelchen kostet K 2.10.

Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet samt portofreier Zusendung:
1 Rolle Pillen K 2.60 4 Rollen Pillen K 8.90
2 Rollen „ „ 4.70 5 „ „ „ 10.50
3 „ „ „ 6.80 10 „ „ „ 18.50

Besonders empfehlenswerte Spezialitäten sind sonst:

J. Pserhofer's Frostbalsam, Franko-Zusendung von 2 Tiegeln nach Einsendung von K 2.15
J. Pserhofer's bittere Magentinktur, den Magen, Franko-Zusendung von 12 Fläschchen nach Einsendung von „ 5.—
J. Pserhofer's Wunderbalsam, 12 Fläschchen franko nach Einsendung von „ 3.40

Windtreibende, krampfstillende

Bibergeil-Tropfen

ein den Appetit anregendes und die Verdauung förderndes Hausmittel

Preis per Flasche 1 Krone.

Versandt per Post durch:

Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz (Nied.-Oesterreich).

Wenige als 2 Flaschen werden nicht versendet.

7896

Berger's medicinisch-hygienische Seifen

aus der Fabrik von G. Hell & Comp. in Troppau im In- und Auslande mit bestem Erfolge angewendet. Gold. Medaille, Paris 1900.

- Berger's 40proc. Theerseife } gegen Hautausschläge und Hautleiden.
- Berger's Schwefel-Theerseife }
- Berger's Glycerin-Theerseife } gegen alle Unreinheiten der Haut als Wasch- und Badeseife.
- Berger's Panama-Theerseife }

Besonders beliebt sind auch die nachstehend verzeichneten Seifen: Benzoseife, Boraxseife, Carbolseife, Naphthol-schwefel für solche Personen, denen der Theergeruch unangenehm, bei Hautleiden Schwefel-seife, Schwefelmilch- und Schwefelsandseife, Sommersprossen-seife, Petrosulfseife gegen Gesichtsröthe u. Hautjucken, Tanninseife. Berger's Zahnpasta in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vorzügliche Zahnpflegemittel

Sämtl. Berger'schen Seifen aus der Fabrik von G. Hell & Comp., seit 30 Jahren eingeführt tragen als Zeichen der Echtheit die hier abgebildete Schutzmarke



und die Firma-Unterschrift G. Hell & Comp. in rother Schrift auf den Etiketten. Zu haben in allen Apotheken der österr.-ung. Monarchie.

Depots in Cilli bei den Apothekern M. Rauscher und Otto Schwarzl sowie in allen Apotheken der Steiermark. 6940



Fahrräder nach Oesterreich ab österreichischer Versandstelle, also gänzlich zollfrei, 70, 75, 80, hochsein 95, 100 Mt. 1 Jahr Garantie. Stollenlager, Doppelstollenlager! Viele Anerkennungen. Schläuche 2.75, 3.25—4.50. Laufdecken 5.75, 6.50, 7.50 mit Garantie. Pneumatik und Räder ohne Garantie noch billiger. Fußpumpen 1.10, extra stark 1.25—1.50. Radständer 60 Pfg. Schmieröl 10 Pfg. Acetylen-Laternen 2.—, 2.50, 3 Mt. Freilaufkränze 4 Mt. Lenkstangen, vernickelt 3.50. Stollen v. 18 Pfg., Laufgloden 75 Pfg. an. Bearbeitete Rohstoffe zu jeder Fahrradmarke und System passend, staunend billig. Compl. Rahmen 38 Mt., für Reparaturen zum Selbstmontiren, auch Motorräder, alles erhältlich. Rahmen emailiren 3.50. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Günstige Gelegenheit z. Erhöhung des Einkommens. Angenehmer, leichter Nebenverdienst für Jeden! Hoher Rabatt bei zahlung eines einzigen Proberades ohne Verpflichtung zur Abnahme weiterer Räder. Motorzweiräder. Gelegenheitslauf in Motorwagen. Kataloge umsonst und portofrei. Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin, Alexandrinenstr. 15a

Das Damenkonfektions- und Manufakturwaren-Geschäft

Joh. Koss
CILLI
Hauptgeschäft: Bahnhofg. 6
Filiale: Grazerstrasse Nr. 5



empfehl als **letzte Neuheit:**
Bestes und modernstes
Mieder
der Gegenwart

Corset de Paris

vorne gerade Façon, zieht den Leib zurück und verhindert den Druck auf den Magen. Das Mieder ist unentbehrlich für jede Dame bei Anschaffung einer neuen Toilette. 8137
Das Mieder ist stets lagernd in beliebigen Taillenweiten in Qualitäten von K 5.— bis K 16.—

Deutschmeister-Kriegerdenkmal-Lotterie

unter dem höchsten Protektorate Sr. k. u. k. Hoheit des hochw. durchl. Herrn Erzherzogs Eugen.

Haupttreffer Kronen
75.000

Ein Los 1 Krone.

Ferner Treffer im Werte von 10.000, 5000, 2000, 1000, 900, 500 Kronen etc. — im Ganzen 6000 Treffer.

Sämtliche Treffer werden von den Lieferanten nach Abzug von 10 Prozent bar eingelöst.

Ziehung **unwiderruflich**
am 15. Mai 1903

Verkaufsstellen in Cilli: Georgine Hausmann, Tab.-Traf. Grazerstrasse 22.
Fanny Gläser, Tab.-Traf. Bahnhofgasse 8.
Irma Mayer Tab.-Traf. Bahnhof
Marie Miklauc, Tab.-Traf. Laibacherstrasse 1.
Martin Ferstenjak, Tab.-Traf. Kirchplatz 6.

8163

Moll's Seidlitz Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Mäenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auslösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel K 2.— 7844

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. MOLL“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plombirten Original-Flasche K 1.90.

Hauptversandt durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.

Depots: Enns: Aug. Böheim, Rohitsch-Sauerbrunn.

Rud. To masi, Reifnigg.



Globus-Putz-Extract

putzt besser als jedes andere Putzmittel

8049



Kaiser-Borax

chemisch reiner Borax

für Körper-, Haut- und Gesundheitspflege.

Kaiser-Borax macht bei beständigem Gebrauche im Waschwasser die Haut zart und weich, wirkt im kalten wie im warmen Bade erfrischend und verhindert je die Ansteckungsgefahr, beseitigt zuverlässig Fusschweiss und sonstige übelriechende Ausdünstungen, bewährt sich sehr gut zur Wundbehandlung und zur Pflege des Mundes, der Zähne und Haare. Ganz vorzügliche Dienste leistet Kaiser-Borax als Reinigungsmittel im Haushalte. Kaiser-Borax ist echt nur in roten Schachteln mit nebiger Schutzmarke zu 15, 30 und 75 Heller überall zu haben. Gebrauchsanweisung in jeder Schachtel.

Parfümierter Kaiser-Borax in feinen Kartons zu K 1.— und 50 h.
Kaiser-Borax-Seife 1 Stück 80 h. Tola-Seife 1 Stück 40 h. Kaiser-Borax-Zahnpulver in Kartons zu 80 h.

Alleiniger Erzeuger GOTTLIEB VOITH, WIEN, III/1.

Behördl. aut. Civilgeometer

KARL HANTICH

staatsgeprüfter Forstwirt

MARBURG

7155 empfiehlt sich zu verlässlichen Ausführungen von jedweden in das Fach einschlag. geometrischen (Grundteilungen, Grenzaussteckungen etc.) und forsttaxatorischen Arbeiten.

Kanzlei: Tegetthofstrasse 44, II. St.

Soeben beginnt zu erscheinen:

Meyers

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

Grosses Konversations-Lexikon.

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.

Lexikon.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zu beziehen durch **FRITZ RASCH**, Buchhändler in Cilli.

Wichtig für Magenleidende!

Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Übelkeit, Kopfweh infolge schlechter Verdauung, Magenschwäche, Verdauungsstörungen etc. beseitigen sofort die bekannten

Brady'schen Magentropfen (Mariazeller)

Viele Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben!

Preis einer Flasche samt Gebrauchsanweisung 30 Heller. Doppelflaschen K 1.40.

In den Apotheken erhältlich.

7913

Wo nicht erhältlich, versendet der Zentralversandt C. Brady, Apotheke, Zum König von Ungarn, Wien, I., Fleischmarkt 1, gegen Vorhersendung von K 5.— sechs kleine Flaschen oder K 4.50 drei grosse Flaschen franko.

Vor Fälschungen wird gewarnt, die echten Mariazeller Magentropfen müssen „Schutzmarke“ und Unterschrift **Brady** aufweisen.

Erste k. k. österr.-ung. ausschl. priv.

FACADE-FARBEN-FABRIK

CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstrasse 120.

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. 6957

Alleindepôt für Steiermark: Rudolf Payer, GRAZ, Schmiedgasse Nr. 8.

Lieferant der k. k. erzherzogl. und kais. Güterverwaltungen, Civil- und Militär-Baubehörden, Eisenbahnen, Berg- und Hüttenwerke, Baugesellschaften, Baumeister und Unternehmer, Fabrikanten und Realitätenbesitzer.

Die wetterfesten Façade-Farben sind in Kalt löslich, werden in Pulverform in 46 Mustern von 16 kr. per Kilo aufw. geliefert und sind anbelangend Dauerhaftigkeit und Reinheit des Farbtones dem Delantissimo vollkommen gleich.

200 Kronen Prämie für den Nachweis von Nachahmungen. — Musterkarte und Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Buchdruckarbeiten aller Art liefert rasch und zu den billigsten Preisen die Vereins-Buchdruckerei „Celeja“ Cilli

== Gasthaus ==
vis-à-vis der Landwehrkaserne
 Gaberje Nr. 16 offeriert anlässlich der Osterfeiertage: Gaberje Nr. 16

| | |
|-----------------------------------|--------|
| Türkenberger alt, per Liter . . . | 56 kr. |
| Sauritscher " " " . . . | 48 kr. |
| Kirchstätter neu " " . . . | 36 kr. |
| Gonobitzer " " " . . . | 32 kr. |

Letztere Sorte bei Abnahme von 5 Litern über die Gasse berechne mit 28 kr. pr. L. Dasselbst sind auch gute **Haus-Schinken**, sowie heimische **Selchwürste** zu den billigsten Preisen zu haben.
 Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtend

8169 **A. Zöchling**, Gastwirt.

Franz Krich

Zum Schmetterling 

Herren- und Damenmode-Etablissement

erlaubt sich hiemit seinen P. T. Kunden auf sämtliche in die jetzigen Saison einschlagenden Artikel aufmerksam zu machen und zwar

Stellen-Ausschreibung.

Bei der Gemeinde **Oplotnitz** kommt mit 1. Mai 1903 die Stelle eines **Gemeinde-Sekretärs**

zur Besetzung. Mit dieser Stelle ist ein monatliches Gehalt von K 54.— ferner freie Wohnung (3 Zimmer, Küche, Speise etc.) Garten- und Feldbenützung, sowie ein jährliches Pauschale von K 70.— für Beheizung verbunden. Die Stelle kommt auf 1 Jahr zur provisorischen Besetzung und erfolgt nach dieser Zeit die definitive Anstellung.

Bewerber um diese Stelle, welche der deutschen und slovenischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Gesuche bis 20. April d. J. bei der Gemeinde Oplotnitz einreichen.

Ausgediente Unteroffiziere oder Gendarmen, sowie solche Bewerber, die schon in ähnlicher Stellung waren, werden bevorzugt.

Für das Gemeindeamt Oplotnitz:
Blas. Kokot, Gemeindevorsteher.

8121

Herren- und Damenwäsche

Kravatten, Sommerhandschuhe, Strümpfe, Unterröcke, Damengürtel, Kinderbaretts, Sweater, Touristenhemden, Herren- und Knaben-Sportkappen

Wirkwaren aller Art, Herren- u. Damen-Regenschirme
Prima Zacharias Glacé-Handschuhe
 Parfumerien und Seifen etc.
 Sämtliche Schneider-Zugehörige
 Weibliche Handarbeiten

8119

●●● Ausverkauf ●●●

von Sonnenschirmen und Miederwaren zu tief herabgesetzten Preisen.

Gemüse- ●●● Pflanzen bester Sorte, alle Arten, ca. 20000 Stück abzugeben; auch in kleineren Partien.
 Gutsverwalt. Oberlichtenwald bei Steinbrück. 8165

Bruthennen kauft **Georg Adler** Cilli, Hauptplatz Nr. 5. 8173

BOCK-BIER!

Meinen geehrten Kunden bringe ich zur gefälligen Anzeige, daß während der Osterfeiertage und so lange der Vorrat reicht, das bisher immer mit großem Beifall aufgenommene

Bock-Bier nach Münchner Art gebraut

in meiner **Bier-Niederlage: Cilli, Brunnengasse Nr. 4** zur Ausgabe gelangt.

Ich lade zum Bezuge dieser besonders vorzüglichen Bier-Qualität höflichst ein und empfehle mich hochachtungsvoll

8149

Bier-Niederlage Cilli: Brunnengasse 4. **Thomas Götz** Bier-Brauerei in Marburg.